

General-Anzeiger für Elberfeld, Barmen

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Liefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche illustrierte Zeitung

[illegible]

Einzelpreis 15 Pfg.

Der Kampf um Hoovers Plan nach der französischen Antwort.

gierung zur Annahme des Hooverplanes überreden oder eine Kompromißformel ausarbeiten. — Meßon trifft Donnerstag in Paris ein.

Paris, 25. Juni. (Hunf.) Die Wari-
er Morgenblätter berufen in ihren beu-
tlichen Zeitschriften die Haltung der französischen
Regierung gegenüber dem Hooverplan zu recht-
fertigen. Die Sprache ist allgemein gegen-
über dem amerikanischen Vorschlag wieder
schärfer. „Credre“ wendet sich gegen den un-
natürlichen Charakter der amerikanischen Vorstel-
lung und erklärt, daß Frankreich vor derartigen Rund-
gebungen nicht sitze.

Siehe werden Verhandlungen einsehen, um mit Frankreich ins Reine zu kommen. Zunächst hat schon die Arbeit in Washington begonnen.

28 Washington, 25. Juni. (Unies Pres.) Die Vereinigten Staaten, Italien und England vereinen sich zu einer Versuch, Frankreich zur Annahme des Hoover-Planes zu bewegen. Noch in später Abendstunde veröffentlichte das Staatsdepartement zwei Erklärungen, eine englische und eine italienische, die dazu beitragen sollen, freundschaftlichen und vollständigen Druck auf Frankreich auszuüben. Die englische Erklärung war die Wiederabgabe der Äußerungen Snowdens im Unterhaus, in denen er Englands Bereitschaft wiederholte, den Hooverplan dem Geiste und den Buchstaben nach zu unterstützen. In der italienischen Erklärung wird der amerikanische Botschafter am Quirinal, Edge, zitiert. Edge erklärte die Betrachtungen Russlands zum Hooverplan, wie sie in der formellen Annahme des Hooverplanes durch Italien enthalten sind, und sagte, daß Italien freundschaftlich und ohne jede politischen Vorbehalte den Gesamtplan angenommen habe. (Aus dem Wortlaut der gestrigen Mitteilung über Italiens Zustimmung zum Hoover-Vorschlag war, früheren Aussagen entsprechend, geschlossen worden, daß Italien Vorbehalte mache, und zwar die Aufgabe des Zollunionsgedankens von Deutschland und Oesterreich verlanke. Wie jetzt feststeht, hat Russland seine erste Absicht aufgegeben und den Hooverplan rückhaltlos begünstigt.)

Washington, 25. Juni. (Draht.) Wie gemeldet wird, hielten Hoover, Stimson und der abtretende Schatzsekretär Mills gestern Abend eine dreistündige Besprechung ab, über deren Inhalt Stillschweigen bewahrt wird. Was über-
wiegend Quelle verlässt jedoch, das verschie-
dene Antworten in der "Bocaterium-
frage, insbesondere eine an Frankreich,
abgelehnt wurden.

Nach Beendigung der Konferenz erklärte Stimson der Presse gegenüber: „Wir stehen seitdem von Verhandlungen und Unterhandlungen, die noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Ich bin sehr optimistisch. Es wäre ein Verbrechen, wenn dem Hoover-Plan etwas zustoßen sollte.“

W. Washington, 25. Juni (United Press).
Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem
Schiffsehrer Nelson, der kurzlich in London
auftritt, beauftragt, in Paris mit der
französischen Regierung zu verhandeln.
Nelson soll entweder die französische Re-

Paris, 25. Juni. Der Vorschlagsauschuss der radikalen Partei hielt gestern eine Sitzung ab, in der über den Vorschlag Hoovers beraten wurde. Er nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt, daß Frankreich ebenso wie die Vereinigten Staaten von Amerika um die politische und wirtschaftliche Stabilität Europas besorgt sei, die durch die Fortdauer des gegenwärtigen Chaos gefährdet werde. Der Vorschlagsauschuss debattiert, daß die von der gegenwärtigen Kammermehrheit besorgte Politik nicht rechtzeitig die notwendige Initiative ergriffen hat, und wünscht mehr denn je, daß Frankreich das Netz der internationalen Zusammenarbeit weiter verfolge, das die radikale Partei 1924 eingeleitet habe. Er wünscht ferner, daß der wesentliche Grundlag des Rechts auf Reparationen anerkannt und mit den Notwendigkeiten der europäischen Zollparität in Einklang gebracht wird. — Der Vorschlagsauschuss tritt dafür ein, daß der Ministerrat des Präsidenten Hoover in einen positiven Plan deutsch-französischer Zusammenarbeit einseitig werbe, der es ermögliche die Craanfierung des europäischen Marktes und das Problem der Abbrünnung zu regeln.

In den Reichsministerien führt man ernstlich Klage darüber, daß schon im Laufe des Monats bei einzelnen Stellen mündlich und schriftlich Anträge vorgebracht worden sind, aus dem nun zu erwartenden „Überschuß“ wieder die Botten im Daubholz neu einzustellen oder zu ergänzen, die unter dem Juwana der Sparfamselt Ganz oder theilweise gekündigt worden waren. Ein richtiger „Sturmhauf“ hat, wie man sagte, bereits eingelegt, den abzuwehren die Regierung jedoch sehr entschlossen ist. Nichts würde einen schlimmeren Eindruck im Auslande und namentlich in Amerika machen, wenn jetzt das Innenpolitische Gesänte über die Verwendung und Verrechnung der durch das Moratorium freiwerdenden Summen die zur Belohnung der Wirktholts dienen müssen wieder losknagt! Ganz abgesehen davon, daß es sich hier um das Heil des Baren Handels, der noch nicht erlegt ist — die Regierung der Moratoriumsfrage ist ja noch nicht erkrankt — versteht es sich für den Kaiser und die Reichsregierung von selbst, daß die Sinne der kriegsthen Sparfamseltspolitit und weiterhin auf das gezeichnete eingehalten werden soll. Dr. Grünung hat es für unmöglich wie lebt von verschiedenen Seiten unter Verkennung der wahren Verhältnisse verlangt wird, daß die Kriemhildt sollen gehalten oder auch nur sofort ermäßigt werden könnte. Diese Auffassung hat der Kaiser in seiner nächsten Rundfunkrede nachdrücklich bekämpft.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß diese bedeutsame Erklärung des Reichstanzlers und besonders der Hinweis auf die Gefahr, daß erst das Jahr 1922 den Übergang der finanziellen Schwierigkeiten im Haushalt des Reichs bringen würde, genügt die öffentliche Antwort auf den Brief darstellte, den der Vorkämpfer der sozialdemokratischen Reichsopposition, der Abgeordnete Dr. Breitscheid ihm am Dienstagabend zugehellt hat. Im Namen seiner Partei richtet Dr. Breitscheid an Dr. Brüning das „dringende Ersuchen“, alsbald in Verhandlungen über die Abänderung der Reichsordnung einzutreten. Es sei notwendig, um dem die Finanzierung der einmündenden Rückzahlungen zu mildern und die schwereren Steuerlasten zu lenken. Niemand wird sich der inneren Berechtigung dieser Forderung verweigern, zumal die Statistik der Arbeitslosen sozial höchst einseitig und ungerecht ist. Aber es ist zur Zeit nicht möglich, ohne den künftigen Ausbau des Contingentswerks durch die Derivationsfrage tragender Fundamente zu gefährden. Der Reichstanzler hat früher schon gesagt, daß eine Reform in

20. Washington, 25. Juni. (United Press.) Ein gemeinsamer Kredit von 100 Millionen Dollar (425 Millionen Mark) an die Deutsche Reichsbank ist von der Bundesreservebank, der Bank von England, der Bank von Frankreich und der W. I. B. beschlossen worden. Jede dieser Banken wird sich mit je 25 Mill. Dollar beteiligen. Dieser Kredit, der bereits am 26. Juni der Reichsbank zur Verfügung stehen wird, ist dazu bestimmt, der Reichsbank den Halbjahr

ultimo überwinden zu helfen. Der Kredit war bis zum 16. Juli eingebracht. Die amerikanische Forderung wird durch die Bundesregierung in New York bereitgestellt werden. Die Beteiligung der Vereinigten Staaten, so meldet die Erdmagne Telegraph Company, sei nach einer Reihe von Konferenzen erfolgt, die während der letzten zwei Tage stattgefunden hätten. Der amerikanische Kredit werde durch die Federal Reserve Bank von New York gegeben werden.

Oben: Das U-Boot „Nautilus“ des Polarforschers Sir Hubert Wilkins, das auf seiner geplanten Fahrt zum Nordpol auf dem Atlantischen Ozean eine schwere Havarie erlitt und von dem amerikanischen Schlachtschiff „Wyoming“ in Schlepptau genommen wurde, erreichte den Hafen von Queenstown (Irland).

Rechts: Erste im Flugzeug hier eingetroffene Luftaufnahme von der Ankunft des „Nautilus“ in Irland.
Bild zeigt Sir Hubert Wilkins (Mitte mit Bart) mit der Mannschaft des U-Bootes „Nautilus“ bei der Ankunft in Queensown.



Ausicht stellen: Insofern berechtigt mich ihm und der sozialdemokratischen Partei sein grundsätzlicher Widerspruch. Offenbar will die Sozialdemokratie nur eine Beschränkung der Revision der Verfassung durch die sie — wie alle Parteien — für sehr dringlich hält. Im übrigen hat der Reichsanwalt durchaus recht, wenn er vor übertriebenem Optimismus warnt und das deutsche Volk — gemeint sind aber auch die Parteien — auffordert, sich durch klärendes Verhalten nicht um jedes Verständnis und um jedes Vertrauen in der Welt zu bringen.

Die amerikanischen Investitionen in Deutschland.

New York, 25. Juni. (Huntspruch.) Die in einem Teil der europäischen Presse aufgetauchten Meldungen, wonach sich die amerikanischen Investitionen in Deutschland auf vier Milliarden Dollar belaufen sollen, werden vom Handelsministerium dementiert. Sämtliche unmittelbaren und mittelbaren amerikanischen Kapitalanlagen in Deutschland betragen den amtlichen Ziffern zufolge rund 2 1/2 Milliarden Dollar (10,5 Milliarden Mark).

des deutschen Reichsanwalters in seiner Rundfunkrede verläßt. Man könne natürlich unter den gegenwärtigen Umständen von Frankreich nicht verlangen, daß es seine Ansprüche aufgeben. Man müsse den Hoover-Plan heute nur als Richtschnur betrachten.

Dazu unterstreicht die „Times“ dann die Bedeutung des Hoover-Planes als den ersten und vielleicht schwierigsten Schritt zur Austreibung des Reparationsproblems. Die Lage Deutschlands habe sicherlich den stärksten Einfluß auf den Entschluß Hoovers ausgeübt und eine Annahme des Planes würde den deutschen Kredit zweifelsohne härten. Die endgültige Lösung aber müsse sich den wirtschaftlichen Tatsachen anpassen.

„Daily Telegraph“ hofft, daß die französische Antwort den Wünschen Hoovers genügen werde. Dieser Auffassung schließen sich auch die liberalen „News Chronicle“ und die „Daily Mail“ im großen und ganzen an. Deutsche Worte spricht die „Financial Times“. Nach voller Würdigung der französischen Lage fordert sie Paris auf, die arithmetischen Berechnungen den großen internationalen Gesichtspunkten unterzuordnen. Es liege im französischen Interesse, Deutschland zahlungsfähig zu erhalten.

„Daily Express“ kritisiert die französische Sucht, dauernd Schwierigkeiten zu machen, sehr scharf und hält Paris das Beispiel Englands vor, daß über den Hooverplan hinausgehe, auch den Dominions ihre Schulden erlassen wolle. Seit dem Kriege habe Frankreich eine Politik der rücksichtslosen Selbstsucht verfolgt. Es habe seine Gläubiger um rund vier Fünftel ihrer Ansprüche betrogen. Es habe Gold in einem Maße angehäuft, das weit über seine wirtschaftlichen Bedürfnisse hinausgehe. Es habe sich um die Interessen der anderen nicht gekümmert und sei heute das reichste Land Europas.

Mussolinis Antwort an den Papst

Italien erwartet...

Rom, 24. Juni. (Draht.) Die italienische Regierung ließ heute die Antwort auf die Note des Hl. Stuhles vom 12. Juni überreichen. In der u. a. wiederholt wird, daß über das Vorgehen einer Beilegung des Papstes, Beschädigungen der päpstlichen Paläste und über deren Urheber eine Untersuchung im Gange sei. Die Regierung erwartet den Ausdruck des Bedauerns des Hl. Stuhles über die ernsten Ausgebungen der fälschlichen Kirchenbehörde gegenüber Italien. Es sei unzulässig, daß sich das Vorgehen, Vereinigungen in exterritorialen Gebäuden tagen zu lassen, zu eine Waffe gegen den italienischen Staat verwende. Es sei festgelegt worden, daß geheime Versammlungen stattgefunden haben, deren Stimmung einen dem Staat feindlichen Charakter getragen hätte. Sogar der Präsident der Katholischen Aktion habe angegeben, daß die Antifaschisten mit der Katholischen Aktion in enger Verbindung stünden und daß man im Begriff war, eine aufrührerische Bewegung zu organisieren. Die italienische Regierung erhebe einen Einspruch gegen die unzulässige Einmischung des Hl. Stuhles in die inneren Angelegenheiten Italiens.

rechtfertigt wird durch die Diskussion über die Beilegung des Vertrauens und des wirtschaftlichen Gedankens.

Darauf sprach der Führer der Konfessionen, der Papst in Ennen seinen Dank aus und erklärte: „Nach meiner und ich glaube, auch nach der Ansicht meiner Partei, hat die Regierung einen Weg eingeschlagen, der vollkommen im Einklang steht mit der Würde und dem Ansehen Englands.“

Lord George bemerkte, daß er sich freute, daß die Regierung eine so vollständige und unmissverständliche Antwort auf die überaus vornehme Note der Vereinigten Staaten gegeben habe. Auf den Chamberlains stellte darauf an den Schatzkanzler die Frage, wann er eine Erklärung darüber abzugeben würde, welche Wirkung der Hooverplan auf Englands innere Finanzen im laufenden Jahre haben würde. Snowden antwortete: „Ich kann im Augenblick hierauf keine Antwort geben. Ich fürchte, wir werden einige Zeit warten müssen. Wenn die Antwort eintrifft, wird, habe ich nichts dagegen, eine Erklärung darüber abzugeben, in welcher Weise die des Budgets im laufenden Jahre betroffen wird.“

Sowjetrussische Zwangsanleihe

Der stellvertretende Kommissar für Finanzen, Genkin, hat sich mit einem Zirkular an die Fabriken gewandt, die bei der Realisierung der neuen inneren Anleihe als Vorbild dienen sollen. Diese Fabriken sollen im Laufe von zehn Jahren alle Arbeiter veranlassen, die Anleihe zu zeichnen. Die „Zas“ merkt, daß die Zeichnung in der Anleihe in den Großstädten infolge des Turbogens, in den Dörfern dagegen nur sehr langsam.

Dr. Weigelt leitet den Direktor der österreichischen Kreditanstalt

Wien, 24. Juni. Wie die Wiener „Allgemeine Zeitung“ erzählt, hat sich heute der Ministerrat für die Verwaltung des Direktors Dr. Weigelt der Deutschen Bank und des Direktoriums als leitender Direktor der Kreditanstalt entschieden, für den Fall, daß Weigelt die besten Bedingungen annimmt.

Folgt auf Chequers Paris?

Günstige Aufnahme der Anregung Brünnings im französischen Kabinett.

Paris, 24. Juni. Wie der Pariser Korrespondent des Wolff-Büros erzählt, ist im Verlaufe des heutigen Ministerrates über die Anregung einer offiziellen Zusammenkunft des Reichsanwalters Dr. Brüning und des Reichsaussenministers Dr. Curtius mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem französischen Außenminister Briand gesprochen worden. Der Vorschlag habe eine günstige Aufnahme gefunden und werde demnächst praktische Gestalt annehmen, die noch präzisiert werde.

Savary merkt: „In den politischen Kreisen hat man die gestern in der Rundfunkrede des Reichsanwalters Dr. Brüning enthaltene Anregung einer offiziellen Begegnung zwischen den Regierungschefs und den Außenministern beider Länder begrüßt. Diese Eventualität ist wahrscheinlich auch im Verlaufe des heute vormittag abgehaltenen Ministerrates ins Auge gefaßt worden. Die Anregung des Reichsanwalters wird, wenn sie präzisiert werden sollte, seine ungünstige Aufnahme auf französischer Seite finden.“

Die Pariser Blätter über Brünnings „Rühmlichkeit“

Paris, 25. Juni. (Draht.) Der Petit Parisien“ erklärt, daß die Rede Brünnings für die internationale Politik und insbesondere die deutsch-französischen Beziehungen von ungeschätzter Bedeutung sei. Er habe ausdrücklich anerkannt, daß ohne die Mithilfe Frankreichs politische Stabilisierung in Europa nicht möglich sei. Die Rühmlichkeit, mit der der Reichsanwalt gesprochen habe, verdiene festgehalten zu werden, weil sie auf eine Neuorientierung der deutschen Politik hindeute.

Auch das „Journal“ stellt fest, daß Frankreich nicht die Gewohnheit habe, sich dem Wunsch einer anderen Macht um persönliche Rücksprache zu verschließen.

Das „Echo de Paris“ steht einer persönlichen Aufnahme der maßgeblichen Minister beider Länder günstig gegenüber, wenn diese Zusammenkunft für beide Teile wirklich nützliche Ergebnisse zeitigt.

Das „Ceuvre“ schreibt, der französische Regierung sei es unendlich, dem Wunsch des Reichsanwalters nicht nachzukommen, wenn sie nicht Gefahr laufen wolle, bösen Willens beizugehen zu werden.

Sauerwein, dessen gute Beziehungen zum Quai d'Orsay außer Zweifel stehen, erklärt in einem längeren Artikel im „Matin“, daß die französische Regierung den deutschen Gedanken einer persönlichen Rücksprache der Minister beider Länder mit größter Freude aufnehmen werde. Man erwarte, daß der Versuch erfolgreich werde, sobald es die deutsche Finanzlage den Ministern gestatte, Berlin zu verlassen.

Frankreich im Spiegel der englischen Presse

London, 25. Juni. (Draht.) Zur französischen Antwortnote an Hoover sagt die „Times“, daß die Beweggründe Frankreichs für seine Vorbehalte gut zu verstehen seien. Es sei noch nicht klar, wie weit Frankreich gehen wolle, um seine Ansprüche durchzusetzen. Im großen und ganzen könne man annehmen, daß Frankreich zunächst den Wunsch habe, zu zeigen, daß es im allgemeinen mit dem Ziele Hoovers übereinstimme. Diese Bereitwilligkeit würde, so meint die „Times“, durch die entgegenkommende und versöhnliche Haltung

England völlig einverstanden

Snowden über den Hoover-Vorschlag. — Einigkeit im Unterhaus.

London, 24. Juni. (Draht.) In der heutigen Unterhausdebatte richtete Baldwin eine förmliche Anfrage an Snowden, ob dieser in der Lage wäre, nunmehr weitere Aufklärung darüber zu geben, welche Maßnahmen die Regierung einschlagen gedenke, um Hoovers Vorschlag in die Praxis umzusetzen.

In seiner Erwiderung verwies Snowden auf die erst vorgestern erfolgte Erklärung Mac Donaldis, daß die britische Regierung Hoovers Vorschlag grundsätzlich von ganzem Herzen unterbreite und im Begriffe sei, die praktische Durchführung zu erwägen. Diese Arbeiten würden unverzüglich mit Zustimmung des Hauses in Angriff genommen. Snowden legte hinzu:

Wir haben der von der amerikanischen Regierung geäußerten Ansicht ausgemittelt, daß seine Zeit mit der Einberufung einer Konferenz zu verlieren ist. Es muß eine rasche Entscheidung gefunden werden, um den Vorschlag der amerikanischen Regierung, die sofortige Suspendierung der deutschen Zahlungen an die Gläubigerregierungen ins Werk zu setzen. Ein Verfahren, das wir bevorzugen würden, wäre, daß sie mit dem Vorschlag einer Suspendierung aller deutschen Zahlungen für ein Jahr einverstanden sind. Die Entscheidung können wir natürlich nicht allein fällen, und wir erwarten die Erklärungen der anderen Gläubigerregierungen. Wir hoffen aber, daß es möglich sein wird, ein Übereinkommen auf dieser Grundlage sobald wie möglich zu treffen. Hoovers Vorschlag bezieht sich jedoch auf alle Schulden der Regierungen, aus Reparations- und Kreditschulden. Die englische Regierung ihrerseits nimmt diesen

Vorschlag sowohl dem Geiste wie auch dem Buchstaben nach an. Er wird dementsprechend bereit sein, für ein Jahr die Zahlung aller Regierungsschulden, die ihr auferlegt sind, auszusetzen, sobald Hoovers Vorschlag allgemein angenommen ist.

In der Zwischenzeit, d. h. vom 1. Juli, wird sie auf die fällig werdenden Teilzahlungen verzichten. Was die Kreditschulden anbetrifft, wird die Regierung sofort Schritte unternehmen, die anderen europäischen Regierungen, in deren Besitz sich Kreditschulden befinden, von ihrer Zahlungsbereitschaft zu verständigen und sie einladen, mit ihr zusammenzuarbeiten. Endlich war die Regierung, obwohl sie nicht glaubt, daß Hoovers Vorschlag direkt die Verpflichtungen der Dominions und Indiens gegenüber Großbritannien berührt, der Ansicht, daß es den Wünschen der Nationen entsprechen würde, wenn wir uns dazu entschließen, den Dominions und Indien daselbst entgegenkommen, das den ausländischen Regierungen angeboten wird, unter denselben Bedingungen anzunehmen. Dementsprechend haben wir, als wir die Zustimmung der Dominions und der indischen Regierung einholten, mitteilen lassen, daß wir gleichzeitig bereit wären, ihnen das Recht zu geben, die gesamte Summe ihrer Kriegsschuldenzahlungen an uns vom 1. Juli ab auf die Dauer von zwölf Monaten zu verbriefen, falls sie dazu Willens wären. Dieser Vorschlag wird im laufenden Etat einen Ausfall zur Folge haben, der sich ungefähr auf elf Millionen Pfund beläuft. Das ist ein schweres Opfer für die Steuerzahler dieses Landes, die ohnehin schon an schweren Opfern aufgerufen wurden. Wir hoffen aber, daß dieser Schritt, den wir zusammen mit den Vereinigten Staaten planen, mehr als aus-

Galanterie der Spree.

Berliner Brief.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Gegenstand ist keineswegs so heikel, wie man glaubt. Ich laufe nicht Gefahr, es mit den Berlinern zu verwechseln.

Der Berliner ist als groß verschrien. Unbestimmte Gemüter in Galle oder in Freilung glauben, er sage mit Vorliebe gelegentlich auskathetisch: „Was ist mir der an?“ oder: „Galtten Sie die Schnauze!“ oder „Ausdickelosen!“ Der Berliner ist „Knobber“, das ist ein Glaubensartikel im ganzen Deutschen Reich.

Es erhebt sich die Frage: wer ist eigentlich „Berliner“? Man weiß, daß aus dem Reich die Menschen in die große Stadt an der Spree wandern, wie die Moten ins Licht schwärmen. Wenn gleich auch hier jetzt die große, die notwendige Gasse, die Rot-Gasse, fühlbar, nicht mehr wegzuleugnen, eingeengt hat. Ein großer, schier der größte Teil der „Berliner“ sind eigentlich gar keine „Berliner“. Nicht in Berlin geboren. Kommt dort aufgewachsen (aber auch sie lieben nach ein paar Jahren Berliner Luft das schöne Wort „Ausdickelosen“).

Und ferner: was ist „höflich“? Eine Wetterbildung vom mittelhochdeutschen „hoeflich“. Was hat das mit uns zu tun? In den ersten Kreisen. Also ein Wort, das sich lediglich auf die äußeren Formen des Miteinanders bezieht. Wer lassen wir heute das Wort nicht tiefer? Sprechen wir nicht von einer Höflichkeit des Herzens, einer Höflichkeit der Seele? Und in diesem Sinne ist der Berliner, die Handbeine und Stacheln von Natur ausgenommen, auch höflich.

Freilich, mit dem Wort? So mit dem Mundwerk? Und den Gehren?

Da hapet's. Der Franzose, auch der ungeschickte, denkt dem Ausländer immer ungemein höflich. Die Deutsche, die für ihn nicht und denkt. Selbst die Dänenweiber in Paris (schänden (meist) die letzte Schimpferei mit „Monfieur“ oder „Ma-

dame“ oder „Mademoiselle“. Wenn der Franzose den Mund aufst, so fällt zunächst ein „Monfieur“ oder „Madame“ heraus. Nach der Berliner nicht. Kann er gar nicht. Nach deutschem Sprachgebrauch „Mein Herr“ kommt bloß in Couplets vor oder in Romanen. Bloß „Herr“? Nimmt man abel. Also der Partier ist (innerlich) durchaus nicht sehr höflich.

Aber wenn der Berliner was Besonderes tun will, so sagt er „Junger Mann“. Das ist nicht hübsch. Wieso „Junger Mann“? Es ist ein Gattungsname im Kaufmännischen. Er sollte sich das abgewöhnen.

Ja, ist der Berliner höflich? Spricht er, um dem Alter und der Weisheit heruntergefallene Dinge aufzuheben? Junceln. Bietet er seinen Platz an, wenn Damen keinen mehr finden? Rammmal. Reicht er im Restaurant, umgeben, aus der Güte seines Herzens heraus, den Wirtspessenden das Salz herüber, das unerreicht im fernsten Osten des Tisches steht? Raum. Brummt er, wenn man ihn um Überlassung seiner Zeitung bittet? Hüpf. Schüttelt er nicht frustriert und rüchlos, wenn etwas los ist? — Also nicht höflich.

Ja, die Stammeigentümlichkeiten und die „Belange“ sind, bei Licht gesehen, an der Spree ebenso zu Hause wie an der Elbe. Berlin liegt in Norddeutschland, und der Norddeutsche lernt nicht davor, es ist seine Art und diese Art ist vielen Menschen (leib) ist geneigt, wo er auch ist, eine unsichtbare Wand um sich zu legen, und innerhalb dieser Wand bleibt die Höflichkeit des Südens und Südwestens elend stehen. Er „plaudert“ nicht mit Fremden in der Bahn und im Café. Er will, mit niemandem etwas zu tun haben. Ist seine Art.

Aber wo die Höflichkeit zur Pflicht wird, wo sie den unwirtlichen Boden des Schöngeländes, der äußeren, verbindlichen Form (die ihm nun mal nicht liegt, dem Berliner) verläßt und den Charakter der Schlichtheit, arabischen, gesellschaftlichen Höflichkeit auch im Kleinen, annimmt, da verläßt der Berliner nicht so leicht. Und es muß hervorgehoben werden, daß hierin

gerade die sogenannten „unteren“ und „mittleren“ Schichten der Bevölkerung der Anerkennung würdig sind. Ich habe hundertmal gesehen, daß ein Arbeiter gebrechlichen Personen im Straßenverkehr, beim Aufsteigen auf die Elektrische beistand. Ich habe das weit weniger unter dem „guten Publikum“ beobachtet. Aber er, der Arbeiter, stützt dabei freilich nicht „Geltanten Sie, daß ich Ihnen beistehen bin“, sondern er ruft derbe, gröllich lachend: „Na, nu man dreife, ollet Wäden!“ (Bemerkte er, etwa.) Für die Lebenswürdigkeit der äußeren Form ist die Post- und Überfülltheit einer Metropole ein ungünstiger Boden. Mehr: bis zu einem gewissen Grad ist die Lebenswürdigkeit der Millionenstadt sogar nicht angemessen. Soll wirklich jedes Maßstadium — einer Generalvorschrift der Höflichkeit zuliebe, von der es auch die beständigsten Ausnahmen gibt und geben muß — einer Dame, die in der Jugendkraft ihrer achtzehn Jahre prangt, auf der Fahrt vom Potsdamer Platz zum Bahnhof Nordring am „Kaiserhof“ seinen Platz anbieten, auf daß sie bis Friedrichstraße steige und das Maßstadium dann bis zum „Nordring“ hilflos an der Federhülle schwanke? Der Berliner (schlich schwunglos, anher mit der Metapher) denkt, wenn er an sich an den guten Menschen geht, ungefähr: Ich für meinen Teil will lieber warten, ob ich nicht am Alexanderplatz meinen Platz mit dem gefälligen Dentschlof schwer beladenen Frau im Umfahrgewand einräumen kann. Sie hat ihn nötig.

Wenn Unhöflichkeit die Höflichkeit der Könige ist, so ist die Höflichkeit der Großstädter Sachlichkeit. Und in dieser Sachlichkeit scheint sich die Mehrheit der Berliner maßlich und offen zum Wohle zu ergießen. Die Hauptpunkte dieses bis jetzt leider noch nicht festgelegten Kodex liegen für den Berliner, damit er weiß, woran er ist, was er bei beschiedenen Ansprüchen an der Spree erwarten und was er nicht verlangen darf, etwa so formulieren:

1. Verlangt nie und nirgends im Durchgang der Berliner Öffentlichkeit eine Extrawurk für dich.
2. Laß dir aber auch nie und nirgends dein Recht verfahren, denn das dankt dir kaum einer.

und deiner Lebenswürdigkeit (besser Dummheit!) erfreuen sich in den allermeisten Fällen die wirklichen Grobianen, die Rücksichtslosen, die Unhöflichen.

Wenn auf einer Autobusbank vier Menschen sitzen wollen — leider, gewiß leider! — und es haben sich nur drei darauf bequem gemacht, so erlaube man ruhig und freundlich um den zu stehenden vierten Platz. Zumal du bei den Treten fast immer, unter Aufbläsen und Spreizen sämtlicher Gliedmaßen, in den Gesichtern der Hoffnung geleitet hast: dieser Zeitgenosse ist gewiß so höflich, nicht zu merken, daß hier ein Platz hingehört, oder er ist so einfältig, daß er auf sein Vortragsrecht verzichtet. Einmal im Besitz und Recht des eingezeichneten Platzes kann man so dann gemeinsam mit den empörten Vorgängern lieblos auf die Autobusgesellschaft schimpfen.

Die wortreiche, aufsteigende, nach allen Seiten sich lächelnd neigende Höflichkeit des Berliner nicht. Sie würde auch in der norddeutschen Röhle fallen und schief wirken. Die innerliche aber, die im Charakter wurzelt und eine innere gewaltige Aufrichtung der sozialen Reife darstellt, die ist ihm nicht fremd und in der Form (da er nun doch einmal mit den Augen, den Händen und den Worten nicht so lebenswürdig und gefällig sein zu geben vermag wie der Wiener oder der Japaner) sucht er ehrlich und ihm Eigenes und Gemähes: Sachlichkeit und Korrektheit. Diejenigen trennen, die dem Berliner die Unhöflichkeit anwiderlich machen, anhängen wollen. In seinen Briefen an Berlin steht nichts davon. Mark Twain hat einige unglückliche komische Kapitel über Deutschland und auch über Berlin geschrieben hat, nichts von einer besonderen Unhöflichkeit der Zivilisierten. Aber freilich einer. Goethe... zu Gernemann am 4. Dezember 1823: „Es ist in Berlin ein so verwegener Menschenhass zusammen, daß man mit der Dilettante nicht weiter reicht, sondern daß man mit der Dilettante zusammen muß und mitunter etwas arab so fern um sich über Wasser zu halten.“ Nun ja, Goethe. Er war im Alter doch sehr höflich. K.E.K.

Alex Schweikert
Martel Schweikert geb. Ruppertzhoven
Vermählte

Düsseldorf
Bilker Alice 1
Trauung: 27. Juni 1931 im Franziskaner-Kloster
Bornhofen a. Rhein

W. Elberfeld
Langestr. 21

Rosel Sieradzki
Moritz Fränkel
Verlobte

Elberfeld, Juni 1931
Belgravia Johannesburg
Süd-Afrika

Die glückliche Geburt eines gesunden Fröhlchens

Töchterchens
zeigen hoch erfreut an

Erich Helbig u. Frau Tinny
geb. Vesper

W.-Barmen, den 25. Juni 1931
Westkottstr. 10 6746

Ein sanfter Tod erlöste heute vormittag meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Berta Johanning

geb. Kunrath

von ihrem langen Leiden.

Sie starb im Alter von 53 Jahren nach einem opfer-vollen Leben, wohl vorbereitet und gestärkt durch die heil. Sterbesakramente.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Johanning

Familie Walter Frowein.

Wuppertal-Elberfeld, Lennep, Bensberg, den 24. Juni 1931.
Barmerstr. 91.

Das Seelenamt wird gehalten am Samstag 27. Juni, morgs. 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien.
Die Beerdigung findet statt am gleichen Tage, nachm. um 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus.
K4500

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied infolge Herzschlages unerwartet, doch wohl vorbereitet, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Herr Heinrich Schlächter

im hohen Alter von fast 84 Jahren.
Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den Dahingeschiedenen bitten im Namen der übrigen Anverwandten:

Heinrich Schlächter und Frau
Hermann Schlächter und Frau
Nicolaus Dick und Frau

Paula geb. Schlächter

Fritz Schlächter

Heinz Brandt und Frau

Paula geb. Jagenburg.

Wuppertal-Elberfeld, Wuppertal-Barmen, Op-laden, Dahlhausen, Hamburg, 23. Juni 1931.

Die feierlichen Exequien werden Samstag, morgs. 8 Uhr, in der St. Josefs-Kirche zu Elberfeld gehalten.

Die Beerdigung findet am gleichen Tage, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Statt Karten.

Heute verschied nach kurzer Krankheit meine herzengute, treusorgende Tochter, meine geliebte Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante

Fräulein

Paula Egen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Egen.

Wuppertal-Barmen (Allee 175), den 23. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am 27. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Am Dienstag dem 23. Juni verschied plötzlich und unerwartet unser treuer Mitarbeiter und Kollege

Herr

Fritz Birkenstock

im Alter von 44 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen befähigten, fleißigen Angestellten und freundlichen Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Die Geschäftsleitung
und das Personal der Firma
Carl Franck m. b. H. & Co.
Wuppertal-Elberfeld.

K449

Am 23. Juni entschlief plötzlich und unerwartet unsere Prokuristin

Fräulein

Paula Egen.

Die Entschlafene war seit dem Jahre 1904 bei uns beschäftigt. Als Leiterin unserer Export-Abteilung hat sie maßgebenden Einfluß auf den Werdegang unserer Firma in den letzten Jahrzehnten gehabt. Die Lauterkeit ihrer Gesinnung sichert ihr ein bleibendes und ehrendes Andenken sowohl im Kreise unserer Geschäftsfreunde als auch bei uns.

Gebr. Brill G. m. b. H.

W.-Barmen, den 25. Juni 1931.

Der Herr ist mein Hirte.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 1/2 Uhr meine liebe, treusorgende Frau, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Franz Nolte

Katarina geb. Voß

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von fast 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:

Franz Nolte
Richard Radeck u. Frau geb. Nolte
Emil Nolte u. Frau geb. Marschall
Ewald Schuster u. Frau geb. Nolte
Karl Harzen u. Frau geb. Nolte
und 4 Enkelkinder.

W.-Elberfeld, den 24. Juni 1931.
Weberstr. 44.

Die Beerdigung findet am 27. Juni 1931, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs am Gellendahl aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitte wir, diese als solche anzusehen.

Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Leiden, gestärkt durch die heil. Sterbesakramente, mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Johannes Kampe

im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Johannes Kampe
Angela geb. Grothe
und Anverwandte.

Wuppertal-Barmen (Blumenstr. 15), Rudolstadt, Köln, Welda bei Warburg, den 24. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag 27. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle an der Carnapstr. aus statt.

Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, vorm. 10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Antonius gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Ganz unerwartet verschied gestern nach kurzer Krankheit unsere langjährige Mitarbeiterin

Fräulein

Paula Egen.

Durch ihr zuvorkommendes und kollegiales Wesen wird sie uns allen stets unvergeßlich bleiben.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma
Gebr. Brill G. m. b. H.

Wuppertal-Barmen, den 24. Juni 1931.

Nachruf.

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit

Herr Johannes Kampe.

Der Verstorbene stand über 60 Jahre als Kutscher in meinen Diensten und war mir stets ein treu ergebener Mitarbeiter. Ein dauerndes, ehrendes Gedenken bleibt ihm gewiß.

Carl Reddehase

Wuppertal-Barmen

Wuppertal-Elberfeld

Montag abend entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte

Fritz Bentfeldt

im Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Bentfeldt geb. Händler
Harald Bentfeldt
Familie H. Bentfeldt
Familie E. Schmitt.

W.-Elberfeld (Anilinstr. 30), d. 24. Juni 1931.

Die Beerdigung findet Samstag 27. Juni, um 4 Uhr, in Hagen-Delettern statt.

Familien-Anzeigen

Geburts-Verlobungs- und Todes-Anzeigen

Inden weitesten Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Matulatur

abgegeben

B.-Rathenaustr. 50.

Elberfeld

Dobel

abgegeben

B.-Rathenaustr. 50.

Elberfeld

Höhenluftkurort

1. würt. Schwarzwald, 720m ü.M., zwisch. Wildbad u. Bad. Bad. schön, ruh. Lage, inmitten herrl. Farnenhochw. mit prächt. Fernsicht. Höhenklima, besond. geeignet für Nerven-, Herz- u. Asthmaleid. Kurarzt, Leuz., Gute Gasth. Privatzohn. Bill. Preise. Prosp. d. d. Kurverwaltung.

HOTEL SONNE preiswert und gut.

Asthma, Heuschnupfen, Bronchitis, Katarhe usw.

sofortige Hilfe

Kurbad Elberfeld, Ave 5.

Telefon 3471.

Yuskunft und Prospekt kostenlos.

Magenleidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen u. deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösen Magen-krämpfen, Entzündung, Gekrösch-leiden wird der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

entgegen der eigennütigen gegnerischen Anpreisungen auf der Basis von 100% reinen Pflanzen zu 100% 0,75 und 1,50 l. - Liter zu 1,20 7,50 und 15,00 Mark.

Die Delikatesse der Saison.

Neue Juni-Matjes

Stück 15, 20, 25 u. 35.

terner Räucherwaren:

fett und 1,10

Bücklinge zart Pfd. 70

ger. Schellf., Seelachs, Forellenstör, See-Änl, Makrelen

H. Rhein-Aal 1/2 Pfd. 90

geb. Fischliet, geb. Schellfisch

Paul Hirschmüller.

E. Island 1, Friedrichstr. 64, 1. 200

Barmen, Mittelstraße 15. Telef. 200

Freitag und Samstag!

Frische Sauerkraut... Pfund 1,35

Hoch-W... 15 Stück 1,00

Fleisch... Pfund 0,75

- Blaue Rabattmarken-Ausgabe -

Lebensmittel - Blatt

W.-Elberfeld, Gröndstr. 18. Telef. 200

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 146 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 25. Juni

Ein Leben im Dienste der Nächstenhilfe

Kommerzienrat Ursprung 75 Jahre alt

Tausende gedenken seiner in Dankbarkeit.

Am heutigen Donnerstag feiert Kommerzienrat Albert Ursprung - Barmen seinen 75. Geburtstag. Wenn man die hohe Gestalt des nun 75jährigen auf dem gewohnten täglichen Spaziergang sieht, dann hat man den Eindruck, daß ihm die Last der Jahre noch keine drückende Bürde ist. Und wenn dann die Kinder herbeistürzen, um den „Onkel Ursprung“ zu begrüßen, — wenn man

Kommerzienrat Albert Ursprung.



Atelier E. Flasche & Sohn, Barmen.

Recht, wie Erwachsene, die als Kinder seine Gäste in dem bekannten Barmen-Kriegs-Kinderheim Schalksmühle waren, ihm die Hand drücken, — dann werden die Erinnerungen lebendig an das große soziale Liebeswerk, dessen Schöpfer und alleiniger Träger Kommerzienrat Ursprung war. An ihm liegt es nicht, daß dieses Liebeswerk seine Fortsetzung finden konnte, sondern 1925 leider gegen seinen Willen abgeschlossen werden mußte. Wenn man das edle Liebeswerk von Kommerzienrat Ursprung überhaupt in dürren Zahlen fassen kann, dann mag hier nur eine Zahl genannt werden: im Kriegs-Kinderheim Schalksmühle wurden im Laufe der Jahre

mehr als 10 000 erholungsbedürftige Kinder auf Kosten des Stifters je einvierzig Jahre lang gepflegt, versorgt und erzogen.

Und wenn auch in Gedächtnisbüchern die Erinnerung an mancherlei Kriegsfürsorgemaßnahmen festgehalten worden ist, dagegen des großen Liebeswerkes von Kommerzienrat Ursprung besonders während der Kriegszeit keine Erwähnung getan wird: dieses soziale Werk ist dauernd in die Herzen all derer geprägt, die bei „Onkel Ursprung“ Gäste sein konnten und in dem prächtigen Heim in Schalksmühle Erholung für Leib und Seele fanden.

Aber nicht nur den bedürftigen Kindern war Kommerzienrat Ursprung ein Freund und Helfer; wo immer nur Not in einer Familie war, da half er man nicht vergeblich in der Großen Flurstraße in Barmen an. Besonders in den Kriegsjahren erhielten hunderte von Kriegerfamilien laufend Barmittel, Kohlen, Lebensmittel und Kleidung.

Schon immer hatte er dem Barmen Verein für Ferienkolonien große Mittel zur Ausföhrung von Kindern jugewendet. Das von dem Verein für Ferienkolonien errichtete Kinderferienhaus in Schalksmühle wurde infolge des Kriegsausbruchs eine Belastung für den Verein, und so wandte man sich an Kommerzienrat Ursprung, der das Haus für die Aufnahme armer Kriegerkinder einrichtete und dort ein wahres Kinderparadies schuf. 1925 nahm der Verein für Ferienkolonien das Haus wieder für sich in Anspruch, um es an die Evangelische Schulgemeinde

zu vermieten, die dort ein Heim für die Kinder ihrer Mitglieder einrichtete. Nicht sehr viel später wurde das Heim dann von der Stadt Barmen angekauft und zur Waldschule umgewandelt. Kommerzienrat Ursprung mußte also gegen seinen Willen das Kinderheim aufgeben. Sein Sorgen für die Kinderwelt ist damit nicht erschöpft. Noch immer wenden sich arme Eltern an ihn, und er hilft nach Kräften. Hunderte von „Schülern“ sind durch seine Hilfe in akademische Berufe und namentlich in den Lehrberuf gelangt. Manche von ihnen haben vielleicht heute schon den vergessen, der ihnen den Lebensweg gezeichnet hat. Den jetzt 75jährigen sieht's nicht an — er setzt sein Wohltun fort, weil ihm das Wohltun Lebenszweck ist.

Aber auch das künstlerische Leben Barmens hat Kommerzienrat Ursprung vieles zu verdanken: Im Jahre 1917 gründete er den Barmen Volkschor. Der Zweck der Gründung war, Reisterhöpungen der Musik breiteren Volksschichten zugänglich zu machen. Die erfüllten Ziele bewiesen, welche großer Beliebtheit sich die Veranstaltungen erfreuten. Mancher Barmen, der als Schulfeld bei diesen Konzerten im Kinderchor mitwirken konnte und in den Jahren

von „Onkel Ursprung“ mit Limonade und „Teichchen“ belohnt wurde, denkt heute noch gern an diese Zeit zurück. Leider fehlt der Faden dieser wahrhaft sozialen Einrichtung des „Volkschors“ ein Ende.

Die gesamte Bürgerstadt gedenkt heute dankbar des selbstlosen Helfers der Bedürftigen und wünscht von Herzen, daß „Onkel Ursprung“ noch lange Jahre in gleicher Tätigkeit in ihrer Mitte weilen möge!

Gestern Abend bereizete der Barmen Sängerchor, dessen Ehrenmitglied Kommerzienrat Ursprung ist, dem Jubilar eine Ehrung. Der Chor trat unter der Leitung von Musikdirektor Besche an und sang einige Lieder. Der Vorsitzende des Vereins, G. Schlieper, brachte in einer Ansprache die herzlichsten Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck. Kommerzienrat Ursprung dankte mit bewegten Worten für die Beweise treuen Gedenkens.

Der „Schienen-Jupp“ in Wuppertal.

Er ist morgen nachmittag um 1,15 Uhr in Elberfeld.

Zur Fahrt des Propeller-Triebwagens des Diplom-Ingenieurs Krusenbergs von Berlin nach Düsseldorf, teilte uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal mit, daß der Triebwagen am Freitag dem 26. Juni auf dieser Fahrt 11,55 Uhr Soest verläßt, Hagen Hauptbahnhof um 12,42 Uhr und Wuppertal-Elberfeld um 1,15 Uhr verläßt, um in Düsseldorf-Deutz um 1,45 Uhr einzutreffen.

Wichtig für Grundbesitzer!

Wann darf enteignet werden?

Bestimmungen der neuen Notverordnung. Entschädigungspflicht auch für Beschränkung des Grundeigentums.

Nach dem Artikel 7 der Reichsverfassung steht die Enteignung über das Enteignungsrecht dem Reiche zu. Artikel 10 der Reichsverfassung behält dem Reiche auch die Bestimmung von Richtlinien auf dem Gebiete des Städtebaues und der Grundstücksverteilung vor. Da jedoch das Reich von diesen ihm nach der Reichsverfassung gewährten Zuständigkeiten bisher keinen Gebrauch gemacht hat, ist den Ländern das Recht der Gesetzgebung auf den genannten Gebieten verblieben. Freilich ist die Landesgesetzgebung auf dem Gebiete der Enteignung an die Bestimmungen des Artikels 153 der Reichsverfassung gebunden, wonach Enteignungen nur zum Wohle der Allgemeinheit und auf gesetzlicher Grundlage vorgenommen werden, nur gegen angemessene Entschädigung erfolgen dürfen und wegen der Höhe der Entschädigungen der Rechtsweg bei den ordentlichen Gerichten offensteht.

Sodann nun die Landesgesetze von diesen Grundrissen abweichen, stehen sie im Widerspruch mit der Reichsverfassung und sind daher ungültig. Demgemäß hat das Reichsgericht denn auch in den letzten Jahren in einer Reihe von Fällen festgestellt, daß Landesgesetze, welche die Gewährung einer angemessenen Entschädigung gemäß Artikel 153 der Reichsverfassung ausschließen, gegen die Verfassung verstoßen haben und ungültig sind. Hierdurch hat sich eine erhebliche Rechtsunsicherheit ergeben, die sowohl für die Beteiligten Grundeigentümer wie auch für die Städte untragbar ist. Eine gesetzliche Regelung dieser Materie war daher unaufschiebbar. Wenn sie nunmehr durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni erfolgt ist, so wird man freilich unter Anerkennung der Notwendigkeit einer beschleunigten Regelung bedauern müssen, daß diese sowohl für die Grundeigentümer wie für die Gemeinden höchstbedauerlichen Fragen nicht im Wege der ordentlichen Gesetzgebung erfolgen konnten und den gesetzgebenden Körperschaften die Möglichkeit einer eingehenden Behandlung genommen ist.

Das Anwendungsgebiet dieses Teiles der Verordnung erstreckt sich auf Enteignungen, die nach dem 13. August 1919 und vor dem 1. April 1931 auf dem Gebiete des Städtebaues — wozu auch die in Landgemeinden getroffenen Maßnahmen gehören — erfolgt sind resp. noch

erfolgen. Die Verordnung steht eine Entschädigung für eine Enteignung des Eigentums vor, soweit eine solche nach dem Landesrecht blauer ausfällt ist. Hinsichtlich der Entschädigung des Eigentums ist in allen Landesgesetzen vorgesehen, daß eine Entschädigung gewährt werden muß; eine Ausnahme findet sich nur in den Fällen der Abtretung von Grundeigentum an Straßen und öffentlichen Plätzen, wobei häufig ein bestimmter Anteil unentgeltlich abzutreten ist. Dagegen ist die Entschädigung für Beschränkung des Eigentums durch städtebauliche Maßnahmen in den Landesgesetzen verschieden geregelt. Eine Reihe von Landesgesetzen berührt die Entschädigungsfrage in diesen Fällen überhaupt nicht. Im Interesse des Städtebaues will die Verordnung an diesem Rechtszustande grundsätzlich nichts ändern. Nur soweit sich in den letzten Jahren auf Grund der bisherigen landesgesetzlichen Regelung offensichtliche Mängel herausgebildet haben, nach denen sich die Beschränkung des Eigentums zu einer fast völligen Abschaffung des Eigentumsrechts auswirken hat, wird eine neue Regelung eingeführt.

Eine solche Änderung des bestehenden Landesrechts hatte sich besonders in den Fällen als notwendig erwiesen, in denen durch Ausweisung von Freizeichen (Ausweisung der Bebauung auf die Dauer) die Rechte des Eigentümers in besonderem Maße geschädigt wurden. Es entspricht der Billigkeit, daß in diesen Fällen, in denen eine solche weitgehende Inanspruchnahme des Privateigentums für öffentliche Zwecke erfolgt, der Grundeigentümer auch von der Abgrenzung des Eigentums entbunden wird. Die Verordnung bestimmt demgemäß, daß für die durch die Beschränkung des Eigentums entbundene Wertminderung der auf die Werte ausgewiesenen Grundstücke von der Gemeinde eine angemessene Entschädigung zu entrichten ist. Eine Wertminderung wird jedoch nur dann anerkannt, wenn durch die Ausweisung eine bei Eintritt der Beschränkung tatsächlich ausgetretene oder nach Lage der Verhältnisse mögliche Bebauungsart eingeschränkt wird, wobei für die Bemessung der Wertminderung der Zeitpunkt der Beschränkung des Eigentums maßgebend ist. Der Anspruch auf Entschädigung entsteht mit der Bekanntgabe der Freizeichenausweisung und wird spätestens nach fünf Jahren

fällig. Wenn die Wertminderung mehr als die Hälfte des Grundstückswertes beträgt, so kann der Eigentümer bis zum Ablauf von 4 Jahren nach Entziehung des Anspruchs von der Gemeinde statt der Entschädigung die Übernahme des Grundstücks resp. des Grundstücks teils verlangen. Verfügt die Gemeinde das Verlangen, über welches sie sich innerhalb eines weiteren Halbjahres zu erklären hat, ab, so ist die Freizeichenausweisung aufzuheben. Es entspricht der Billigkeit, daß die Verordnung auch bei nur teilweiser Beanspruchung des Grundstücks dem Eigentümer das Recht gibt, eine Entschädigung oder die Übernahme des Grundstücks, soweit dasselbe in seinem Werte gemindert ist, zu verlangen. Die Bestimmungen über die Verpflichtung der Gemeinde zur Entschädigung erhalten eine Einschränkung bei Beanspruchung von Grundstücken und Grundstücksstellen für Gartenanlagen, Schmutz- und Kinderplatzplätze, soweit sie als Bestandteile öffentlicher Straßen und Plätze anzusehen sind. Hier regelt sich die Frage der Entschädigung nach den bestehenden landesrechtlichen Vorschriften.

Hinsichtlich der Eigentumsbeschränkungen, die bei Infraktretieren der Verordnung bereits vollzogen waren, wird der Anspruch auf Entschädigung, falls ein solcher nach den vorgenannten Richtlinien gegeben, die Leistung der Entschädigung aber noch nicht bestimmt ist, frühestens zwei Jahre nach Infraktretieren der Verordnung fällig und es gilt für die Bemessung der Wertminderung der Zeitpunkt des Infraktretierens der Notverordnung.

Die Verordnung bestimmt, daß es bei bereits geleisteten, teilweise oder auch vollständigen Entschädigungen in jedem Falle sehr Beweisen behält, auch dann, wenn sich nach den Bestimmungen der Verordnung eine andere Rechtslage ergibt.

Rückgang im Stromablaß.

Auch bei der Vergütung der Elektrizitäts-Verzehrung G. m. b. H. — Erhöhte Dampfdruckbeim Fernheizamt.

Die veränderte Wirtschaftslage führte bei der Vergütung der Elektrizitäts-Verzehrung G. m. b. H., Elberfeld, im Geschäftsjahre 1930 zu einem Rückgang des Stromablaßes. Die Erzeugung betrug 81,88 Mill. kWh, also 5,05 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Dampfdruckbeim durch das Fernheizamt betrug 76,549 t, das sind 3,64 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zechen Adler ist Ende September 1930 endgültig stillgelegt worden. Weitergeführt werden hauptsächlich nur Nebenbetriebe, und zwar die Ziegerei. In dem Kohlenlieferungsvertrag ist die Gewerkschaft Heinrich in Liebertsdorf als Rechtsnachfolger der Zechen Adler eingetreten. Durch diese Veränderung ist der Kohlenbezug für die Gesellschaft nicht ungünstiger geworden. Fortgesetzt werden die Bemühungen, in immer größerem Umfange minderwertiges Brennmaterial zu verwenden. An das Fernheizamt konnten wieder einige große Abnehmer angeschlossen werden. Ausdrücklich Verhandlungen über weitere Abschlüsse sind im Gange. Der Dampfdruckbeim ist nicht in gleichem Maße wie die Anschlüsse gestiegen.

Von dem Geschäftsergebn von 2,48 (2,54) Mill. RM. ist für Abschreibungs- und Erneuerungskonto die Rücklage mit 1,67 (1,74) Mill. RM. in Abzug zu bringen, so daß sich ein Reingewinn von 813.803 (796.162) RM. ergibt, woraus der jahungsmäßigen Rücklage 50.000 (44.000) RM. zugewiesen, wieder 10 Prozent Dividende verteilt und 13.803 (21.62) RM. vorgetragen werden sollen.

In der Bilanz erscheinen Schuldner mit 2,09 (1,58), Vorräte mit 0,71 (0,64), im Bau befindliche Anlagen mit 0,26 (0,64) und Gläubiger mit 8,88 (8,84) Mill. RM. Die Bilanzwerte werden mit 30,18 (28,32) Mill. RM. ausgewiesen.

Die Krisenlohnsteuer.

Mit dem 1. Juli d. J. tritt bekanntlich infolge der Notverordnung vom 5. Juni, die sog. Krisenlohnsteuer in Kraft. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Krisenlohnsteuer vom Arbeitslohn einzubehalten, gesondert im Lohnkonto zu verbuchen und auch gesondert an das Finanzamt abzuführen ist. Der Arbeitnehmer unterliegt also folglich ab 1. Juli zweierlei Steuerabgaben, nämlich der Lohnsteuer und der Krisenlohnsteuer. Die Krisenlohnsteuer ist, entgegen den Lohnsteuerbefreiungen, nicht auf volle 5 Pfg. nach unten abzurunden, sondern auf

Große Sendungen

Vorwerk-Teppiche

in den neuen preiswerten Qualitäten Kidras und Radscha sind bei uns eingetroffen

Verkauf zu den niedrigsten Mindestpreisen

Ph. Freudenberg

Elberfeld

Wall und Herzogstraße

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon, dessen Verhandlungen in London die Aktion des Präsidenten Hoover vorbereitet haben, wohnte in Cambridge der Promotion seines Sohnes bei. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm von der Cambridger Universität der Titel eines Ehrendoktors der Rechte verliehen.

Von amtlicher Seite wird der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen veröffentlicht.

Die Erfahrungen namentlich des letzten Jahres haben gezeigt, daß die bisherigen Strafschriften gegen den Verrat von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, wie sie in dem Gesetz gegen den unglauteren Wettbewerb enthalten sind, nicht genügen, um den unter den heutigen Verhältnissen dringend erforderlichen Schutz der deutschen Arbeit und Wirtschaft gegen die Industriespionage zu gewährleisten. Durch den Verrat von Geschäftsgeheimnissen ist die deutsche Wirtschaft überaus schwer geschädigt worden. Der Gewinn, der dem Verräter geboten wird, ist meist sehr beträchtlich, die in Aussicht stehende Strafe im Falle der Entdeckung und Ueberführung dagegen verhältnismäßig gering. Die bisher vorgesehene Höhe der Strafprobenungen reicht daher nicht aus, um der Industriespionage wirksam entgegenzuwirken.

Inzwischen ist eine Reihe neuer Fälle von Industriespionage aufgedeckt worden, welche die schwersten Gefahren, denen die deutsche Wirtschaft durch solche Machenschaften ausgesetzt ist, mit besonderer Deutlichkeit erkennen lassen. Diese Vorcommisur der jüngsten Zeit zeigen, daß es nicht anget, die als notwendig erkannte Verstärkung der strafrechtlichen Abwehrmaßnahmen gegen den wirtschaftlichen Geheimnisberrat noch länger hinauszuweisen und abzuwarten, bis der Entwurf des Einfuhrungsgesetzes eingebracht, ver-

Mit außerordentlicher Geschicklichkeit hatten es die Amerikaner verstanden, sich in den Besitz der Chiffre - Schlüssel aller alliirten Mächte zu legen. Keine Chiffre-Entzifferung erging ihrer Kenntnis, so daß sie jederzeit in der Lage waren, Geheimverhandlungen der alliirten Mächte und Geheimdiplomatie englischer und französischer Amtsstellen an ihre Regierung zu entziffern. Die „Schwarze Kammer“ hieß das Büro des amerikanischen Chiffredienstes, der unter der Leitung von Major Yardley stand und nicht selten hatte das Büro zu geradezu erschütternden Entzifferungen Gelegenheit.

„Man kann sich meinen Schrecken vorstellen“, schreibt Major Hardien, „als ich ein Telegramm empfangte, das über einen Mordanschlag gegen Präsident Wilson berichtete. Es sollte ihm ent-

Der Verwirrlichung dieses Aktes dient der vorstehende Gefesenswurf. Er will die strafrechtlichen Abwehrmittel gegen die Wirtschaftsspionage mit der durch die Umstände gebotenen Beschränkung im Wege einer Novelle in den in Betracht kommenden Gesetzesvorstößen des geltenden Rechts verschärfen und verbessern. Seinem sachlichen Inhalt nach hält der Entwurf sich dabei in allen wesentlichen Punkten im Rahmen der gesetzgeberischen Vorschläge, die schon im Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuch und zum Strafvollzugsgesetz vorgesehen waren."

weder langsam wirkendes Gift verabreicht werden, oder er sollte durch Eis mit Influenza angesteckt werden. Unter Verwahrung, zu dem wir das größte Vertrauen hatten, hat uns geradezu angefallen, den Präsidenten zu warnen. Ich habe meine eigenen Informationsquellen, um beurteilen zu können, ob ein solcher Anschlag stattgefunden hat und wie weit er Erfolg hatte. Unzweifelhafte Tatsache ist, daß sich bei Präsident Wilson die ersten Anzeichen einer Krankheit in Paris zeigten und daß er von jener Zeit an langsam dahinsiechte.“ Allerdings will Generalmajor Peyton C. March, der ehemalige Generalstabchef des amerikanischen Heeres, der Major Harboes Vorgesetzter war, nichts von einem geplanten Anschlag gegen Wilson gehört haben. (Die Sache ist auch nicht ganz klar. Wenn der Geheimdienst beweiskräftige Telegramme aufzufangen hatte, brauchte Major Harboes doch seinen Informator und seine eigenen Informationsquellen! Red.)

Major Hardens Buch ist die erste Veröffentlichung über die „Schwarze Kammer“ Amerikas. Wie er zu berichten weiß, sind von 1917 bis 1920 nicht weniger als 45 000 geprüfte Geheimberichte fremder Mächte von der „Schwarzen Kammer“ aufgefangen und entziffert worden. Den Erfolg, den die amerikanische Delegation bei der Washingtoner Konferenz unter Leitung von Staatssekretär Hughes errang, schreibt Major Harden in erster Linie der Wirksamkeit der „Schwarzen Kammer“ zu. Dank dem amerikanischen Geheimschriftendienst konnten die Mitglieder der amerikanischen Delegation beim Frühstücksessen in aller Ruhe die englischen und französischen Geheimberichte über die Verhandlungen des Vortages studieren und die Verhandlungen entsprechend weiterführen. Mit diesen Informationen in der Hand, konnte die amerikanische Re-

Die Membranen von Varkles enthalten noch viele andere Einzelheiten von großem Interesse. Er schildert am Beispiel, wie der Panzer schrank im Außenministerium einer fremden Macht von amerikanischen Agenten geöffnet wurde, um den Chiffre-Schlüssel an photographieren; wie sich eine aufstrebende biblische amerikanische Spionin mit dem Sekretär einer Gefantheit auffreundete und sich in den Besitz des Chiffre-Schlüssels setzte; wie die fremden Spione die die New Yorker Kathedrale von St. Patrick zu ihrem Treffpunkt wählten, überwacht wurden und in welchem Maße sich die Regierung durch die Telegramme leisten ließ, die in der „Schwarzen Kammer“ entschlüsselt wurden.

Major Nordfen erhielt während seiner Dienstzeit eine der höchsten amerikanischen Auszeichnungen. Bei der Verleihung dieser Auszeichnung ist es üblich, den Grund der Verleihung öffentlich bekanntzugeben. Im Falle von Major Nordfen hat man, wie er selbst sagt, „aus einleuchtenden Gründen“ darauf verzichtet, seine Leistungen im einzelnen öffentlich an schildern.

Die während des Weltkrieges ins Leben gerufene „Schwarze Kammer“ hat ihre Wirksamkeit auch nach Kriegsende fortgesetzt. Erst Ende 1929 soll sie abgebrochen worden sein, weil die neue Regierung es für „unethisch“ hielt, in den Geheimnissen fremder Staaten zu spionieren.

Der Mangel an männlicher Arbeitskraft hat das Volkselementarariat für Arbeit der Sowjetunionen veranlaßt, anzuordnen, daß eine Reihe von Professionen der elektro-chemischen, der Seifenfabrik-, Parfümerie-, Textil- und anderer Industrien nur durch Frauen besetzt werden sollen. Zu dieser Kosten gehört auch das gesamte Büropersonal (mit Ausnahme der obersten Spitzen), das gesamte Bandenpersonal (mit Ausnahme von Heisern), Ferner sollen Rechner, Plötzer, Schaffner der Eisenbahn, der Trams und der Autobusse, Weichenheizer, Briefträger auch nur aus Frauen rekrutiert werden.

Die Regierung in Moskau beschloß, gegen die
Zugverspätungen drakonische Maßnahmen zu
treffen. Dazu soll die persönliche Verantwortung
des Zugpersonals wieder eingeführt werden. Auch
sollen ausländische Spezialisten zur Hebung des
Transportwesens herangezogen werden.

Moskau, 24. Juni. Die deutsch-sowjetrussischen Verhandlungen über Urheberrecht sind nach einer Mitteilung eines Mitgliedes der deutschen Delegation, Geheimrat Martius, gescheitert. Ein gemeinsames Communiqué wird nicht ausgegeben. Die deutsche Delegation reist heute abend nach Deutschland zurück.

aus Berlin wird uns geschrieben: Minna ist ein recht hübsches, wenn auch etwas zu rundliches Mädel. Eines Abends lernte sie in einem Lokal in der Vintenkraße einen „schweren Jungen“, Emil Richard kennen. Emil warf auf Minna sofort ein Auge. „Die Wolligen, die sind mein Fall“, erklärte er vor Gericht. Minna hatte gegen Emils Annäherungsversuche nichts einzumenden. Als er sie fragte, ob sie Rächin oder Stubenmädchen sei, war Minna ganz empört und erklärte hochtönend: „Nein! Mein Herr, Sie irren sich, ich bin Kriminal!“

Emil sperrte den Mund weit auf, sah sie an oder dann ein Herz und fragte die Minna, ob er sie nicht besuchen könne. Er würde sie abholen und dann könnte man ins Grüne fahren. Darauf erwiderte Minna, daß sie am Tage keine Zeit habe, da sie im Atelier sein müsse. Sie wies nämlich die Hauptrolle in einem Kriminalfilm. Emil erschrak zwar ein wenig vor dem Wort „Kriminal“, aber er stand bereits ganz im Banne der runden Lieblichkeit Minnas.

Die beiden trafen sich öfters. In allen Theatern der Gegend umher schauete man über Minnas märchenhafte Toiletten. Einmal kam sie sogar in einem Hermelinpelz angedrückt. Natürlich wurde Emil sehr beneidet und die Tische vor ihm rasch geräumt.

„Gefallen“ brachte es Emil so weit, daß Anna ihn zum Kaffee einlad. Dabei erklärte sie gleich, sie habe ihrem Mädchen Lirand gegeben und sie würden „ganz allein so zu zweit“ den Kaffee trinken. Emil sagte sich mit Recht, daß man bei einer solchen Einladung allein aufs Ganze gehen müsse. Und wenn man aufs Ganze gehen will, müsse man schon etwas Urdentsches mitbringen. Tatsächlich brachte er auch einen Mantel mit.

„Im Gottes willen, jetzt wird aber die anäbliche Frau Arach machen!“, rief Minna entsezt aus. Da wurde Emil stuhlig und langsam schwante ihm, daß Minna vielleicht doch nur eine Hausangestellte sei, die sich in Abwesenheit ihrer Herrschaft patria mache. Jetzt relate ihn nicht einmal die flehliche Kundlichkeit und er verlor seine Bekamantel ausd.

Minna dachte nicht daran, ihn aufzufauchen. Zücheltig bekommt man nicht alle Tage einen Belmontat geschenkt. Emil wollte seinen Traum machen und ging. Aber vierzehn Tage später erhielt Minnas Onädie einen Brief, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß ihre „Perle“ den Hermelintant in der Piniestraße Isarierengestüß und im Vondoir Dertendelich empfangen habe.

Minna wurde ins Gebet genommen, bestritt aber alles und erklärte, es handle sich um einen Rockenfisch Emil, der bei ihr keinen Erfolg hatte. Nichtsdestoweniger slog Minna aus ihrer Stellung. Daraufhin rächte sie sich an Emil, indem sie gegen ihn die Anzeige wegen Diebstahls des Besamens einreichte.

Das Gericht konnte Emil den Diebstahl nicht nachweisen. Also wurde er freigesprochen. Triumphierend wandte er sich an Winna:

„Du dumme Trine, hildest dir man nich ein. Det is dir die Wilmbina jefloost habe. Det hab is mir ick jefagt, det so'n dicker Floh nich flimen kann.“

Minna wurde unterrot, sagte keinen Ton und verhiwand schleunigst von der Bildfläche.

Fangenberg (Nachen, Köln, Münster)
 6-7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
 7-8.00: Vortragskonzert.

Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann, „Gott
Erharme“ Ballade für Bariton solo, gemischten Chor und
Orchester (Maurice). — Chorsinfonie, für gemischten Cho-

Wiener, Welle 516. 20.10: „Der Mann, den sein Gewissen trieb“. Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von W. Rosland.

Wien, März 518. M. 10. „Der Mann, den sein Gewissen trieb“. Schauspiel in einem Vorspiel und drei Akten von M. Mosand.

Als vor 25 Jahren Dr. Ludwig Roselius den coffeinfreien und vollkommen unschädlichen Kaffee Hag erfand, da stellte er den Grundsatz auf: nur allerbeste Qualität.

Seit es Kaffee Hag gibt, ist es so leicht,
immer und überall guten Kaffee zu trinken.
**Kaffee kann gut sein,
Kaffee Hag ist gut.**



Sprung über den Atlantik

Die Ozeanflieger Post und Gatty in Berlin gelandet und nach Moskau weitergefliegen.

Dienstagabend gegen einhalb neun Uhr sind zwei amerikanische Flieger von Harbour Grace, dem schon durch manchen Start bekannt gewordenen kleinen Hafen im östlichen Teil Neufundlands, mit einer schnellen Maschine zum Flug über den Nordatlantik aufgestiegen. Genau sechzehn Stunden später gingen sie in Wales auf englischem Boden nieder. Und wieder ein paar Stunden später donnerte ihr Motor schon über deutschem Land, und ungefähr einen Tag nach dem Start in Harbour Grace auf Neufundland landeten sie in Berlin, wo sie mit allen Ehren gebührend empfangen worden sind. Wieder einmal ist der Atlantische Ozean bezungen — und zwar von zwei Vandalen: Charles Lindbergh, der zum erstenmal vor vier Jahren, am 20. und 21. Mai 1927, die fast sechstaufend Kilometer lange Strecke New York-Paris mitternachts in 32 Stunden durchflog. Nach Lindbergh kamen Chamberlin und Gatty, die mit ihrer „Columbia“ am 8. Juni 1927 nach Zwischenlandungen bei Hannover und Göttingen wohlbehalten in Berlin eintrafen; kaum ein Jahr später gelang den beiden Deutschen Köhl und von Dännefeld, den nun leider schon die Erde deckt, und dem Engländer Fitzmaurice mit der „Bremen“ der erste Ost-West-Flug vom irischen Flugplatz Baldonnel nach der Insel Greenly Island an der kanadischen Küste. Das waren die ersten „Geldes des Atlantiks“, denen später noch einige weitere folgten — leider aber auch eine beträchtliche Reihe von Opfern, die das Wagnis der Ozeanüberquerung mit dem Leben bezahlten.

Die rasche Technik hat seither schon wieder die Maschinen verbessert, die Motoren verstärkt. Immer kürzer wird die Zeit, die der Sprung über den Atlantik erfordert, immer weiter werden die Ziele gesteckt: die beiden Amerikaner Post und Gatty, die wir nun nach glücklichem Ozeanflug in Berlin beglückwünschen konnten, wollen in der Reichshauptstadt nicht rasten, sie streben weiter nach dem Osten, durch Asien soll ihr Weg führen und noch einmal über den Ozean, dann quer über den amerikanischen Kontinent nach dem Ausgangspunkt New York. In zehn Tagen wollen die beiden Amerikaner den Flug um die Erde vollenden, zu dem „Graf Zeppelin“ im Sommer 1920 anwagig Tage brauchte. Wir wünschen ihnen von Herzen, daß dies große Wagnis gelingt. Die Welt wird kleiner mit jedem Tag; näher rücken die Kontinente zusammen. Gewiß, noch sind es große Einzelfleistungen, die wir bewundern, aber die Kontinente zusammen. Gewiß, noch sind es große Einzelfleistungen, die wir bewundern, aber die Kontinente zusammen. Gewiß, noch sind es große Einzelfleistungen, die wir bewundern, aber die Kontinente zusammen.

In einer bedeutsamen Stunde sind die beiden Gäste aus den Vereinigten Staaten in Berlin angekommen. Ihr Präsident hat sie herzlich begrüßt, daß er den Geist des Fortschritts vertritt, der sich überall in der Welt geltend machen will. Mit energischem Blick hat Hoover das Steuer der amerikanischen Politik herumgeworfen und hat — gewiß unter Voranstellung der Interessen seines Landes — durch seinen Vorschlag einer allgemeinen einjährigen Zahlungsstillepause dem Grundlag von der Verhinderung des Böhs und Wehes aller Staaten Anwendung verschafft. Sollte nun nicht auch bei den europäischen Politikern, die noch angestrebt ihren Schulden-Ehren in der Welt halten und von einer Preisgabe sogenannter verbrieft Rechte um eines höheren Zweckes willen nichts wissen wollen, die Erkenntnis wachsen, daß die Welt sich geändert hat und daß die neue Zeit auch neue Methoden erfordert? In sechzehn Stunden haben zwei Flieger den Sprung über den Atlantik. Wie lange dauert es, bis die Erkenntnis, die in Washington so schnell und entschlossenem Handeln geführt hat, sich in Paris durchsetzt? Wollen die Politiker als die ewig Wehrigen hinter der Zeit dreinsinken, den Blick nach rückwärts gewandt, und auf die Höhen gehoben, die einst in Versailles aufgeschaut wurden? Die Zeit wird einmal über sie hinweggehen, wenn sie nicht lernen, ihre Forderungen zu verheben. Dieses Verheben kann sie heute ein Ozeanflieger lehren, der die Verbindung von Amerika nach Europa, von der Neuen zur Alten Welt, schlägt in sechzehn Stunden.

Die Ankunft in Berlin.

Berlin, 24. Juni. (Drath.) Die amerikanischen Transoceanflieger Gatty und Post sind um 20.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof glücklich gelandet.

Den beiden Fliegern wurde bei ihrer Landung ein kurzer, aber herzlichster Empfang bereitet. Außer der zahlreichen Zuschauermenge hatten sich Ministerialdirektor Dr. h. c. Brandenburg und Geheimrat Fisch vom

Reichsverkehrsministerium und unter den Herren der Luftfahrt Direktor Broncku eingefunden, der die beiden Piloten zu ihrer glücklichen Ozeanüberquerung herzlich beglückwünschte. Die Flieger werden voraussichtlich den Weiterflug nach Moskau morgen in den frühen Morgenstunden antreten, jedoch ist eine endgültige Entscheidung hierüber noch nicht getroffen.



Harold Gatty.

Auf dem Wege nach Moskau.

Berlin, 25. Juni. Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Post und Gatty sind nach kurzem Aufenthalt bereits heute früh 7.38 Uhr vom Tempelhofer Flughafen zum Flug nach Moskau gestartet, das sie in direktem Flug zu erreichen hoffen. Nach den vorliegenden Wettermeldungen dürften die Flieger in 1500 Meilen Höhe über der Barentssee gutes Wetter und Rückenwind haben, so daß der direkte Flug durchaus möglich erscheint. Nach ihren Neuherungen beabsichtigen Post und Gatty, nach Möglichkeit direkt bis Irkutsk zu fliegen. Das Flugzeug hat für 13 Stunden Betriebsstoff an Bord.

Die beiden amerikanischen Flieger, denen der neue Ozeanflug Amerika-Europa gelungen ist, sind in Amerika als hervorragende Flieger bekannt. Gatty ist der Sohn eines Millionärs 30 Jahre alt und verheiratet. Er ist in Afrika

ten geboren. Zwei Jahre lang hat er in New York Navigation studiert, immer mit der Absicht eines späteren Transoceanfluges umgehend. Später ist er dann in Los Angeles Berufsflyer geworden. Im vorigen Jahre hat er an einem Flug Tokio-Washington teilgenommen. Post ist 35 Jahre alt, ebenfalls verheiratet und stammt aus Oklahoma. Er war früher als Ingenieur mit Ölbohrungen beschäftigt. Bei einer Explosion hat er ein Auge verloren und ist auch teilweise taub geworden.

Der Flug der beiden wurde finanziert von einem amerikanischen Millionär, der das Flugzeug, einen Lockheed-Vega-Eindecker auf den Namen seiner Tochter „Winie Mai“ getauft hat.

Von den dänischen Ozeanfliegern keine Nachricht.

W. Dublin (Irland), 25. Juni. (United Press.) Eine Rundfrage in den Morgenstunden bei den verschiedenen Küstenwachen an der West-



Wylie Post.

küste Irlands hat keine Nachricht über die dänischen Flieger Hillig und Holms erbracht, die gestern in Harbour Grace zu ihrem Ozeanflug nach Kopenhagen aufgestiegen sind. Eine Rundmeldung des Ozeandampfers „Doric“ besagt, daß 600 Seemeilen entfernt von der Westküste gutes Wetter herrscht bei leichtem südwestlichen Winden.

Bergung des Unterseebootes „Poseidon“ angegeben.

London, 24. Juni. (Drath.) Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, erklärte heute im Unterhaus, daß alle Bemühungen zur Rettung des Unterseebootes „Poseidon“ endgültig aufgegeben worden seien, da das Schiff in einer Tiefe von 40 Meilen rasch im Schlamm versinke.

ber Verletzung der von ihm stets platierten „österreichischen Unabhängigkeit“ durchsetzen wollte. Es gibt doch heute kaum mehr einen ernsthaften europäischen Politiker oder Wirtschaftler, der tiefinnerlich überzeugt ist, daß mit der Zollunion oder gar damit der Zollunion die deutsche und die österreichische Krise überwunden werden könnten. Was am Zollunionsgedanken wirklich wirtschaftlich gesund ist, kann zu einem guten Teil auch durch das bescheidenere Mittel des Regionalabkommens erreicht werden, für dessen Ausdehnung Österreich gerade jetzt durch seine ungarischen Nachbarn ein gutes Beispiel geboten wird. Der politische Inhalt des Zollunionsplanes dagegen ist schlechterdings utopisch in einer Zeit, wo sowohl Österreich als Deutschland wegen ihrer Wirtschaftsmisere vom guten Willen der Gegeninteressen abhängig sind.

Für die Großmacht Deutschland wäre es immer noch sehr hart, vor solchem Zwang der Umstände zu kapitulieren; denn Frankreich hat alles versäumt, was für seinen Widerpart eine Brücke zum anständigen Rückzug hätte bilden können. Für den Kleinstaat Österreich wiegt das Prestigemoment weniger schwer, und zudem beweisen die Vorgänge der letzten Tage, daß durch das freundliche Eingreifen Englands allzu große Härten vermieden werden können. Also warum nicht den Schritt tun, der auf die Dauer doch nicht zu vermeiden ist?

Eine rüstige Hundertjährige.

Rordheim (Niedr.), 23. Juni. Am 3. Juli kann die Landwirtswitwe Christina Eberts ihren hundertsten Geburtstag begehen. Schon früh hat sie ihre Mutter verloren; ihre beiden Brüder fielen in den Freiheitskämpfen in Amerika. Ihr Ehe entpfanden vier Kinder, von denen die jüngsten, eine Tochter und ein 21jähriger Sohn, noch am Leben sind. Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter der Greisin. Noch im letzten Jahre wollte sie Strohflechte anfertigen; doch hinderte man sie an der Arbeit. Erst mit ihrem 97. Lebensjahre brauchte sie einen Stock zum Gehen. Leben kann sie noch heute ohne Brille.

Reichstagung der Beamten.

Der Deutsche Beamten-Verein hielt seine diesjährige Hauptversammlung in Dresden ab. Es hatten sich über 300 Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches eingeunden. Nach den Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende Fürstberg den Geschäftsbericht. Daraus ging u. a. hervor, daß der DVB in der Geschäftsperiode, während welcher das Gewerbe über 10.000 Angestellte abgab, einen Zuwachs von 3200 neuen Mitgliedern verzeichnen kann; es ist jetzt ein Bestand von über 40.000 Mitgliedern vorhanden, wodurch mehr als die Hälfte der kaufmännischen Beamtenvereine erreicht ist. In den Betriebsräten werden 72 Prozent der kaufmännischen Vertreter vom DVB gestellt; in den Zentralverbänden des Deutschen Beamten- und Beamtenvereins und vom DVB 1909 gegründet. Der Deutsche Beamten-Verein, mit der im vorigen Jahre die Hauspensionskasse der früheren Deutschen Beamten-Vereine wurde, umfaßt über 66.000 Versicherte und verfügt über ein Vermögen von über 140 Millionen Reichsmark. Durch eine umfangreiche und energisch betriebene Reichsschuldenfaktoren konnten an Gehaltsnachzahlungen, Abfindungen usw. 2.180.000 Mark für die Mitglieder herausgeholt werden.

Aus dem Kassensbericht sei hervorgehoben, daß in der Geschäftsperiode ein Ueberschuß von rund 240.000 Reichsmark erzielt wurde.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Erup, sprach dann in interessanter und anschaulicher Weise über „Probleme des Arbeitsmarktes“.

Im Verlaufe der sozialen Tätigkeit und als Zusammenfassung der Verhandlungen wurden verschiedene Entschlüsse angenommen. U. a. wurde an Reichsregierung und Reichstag erneut die dringende Forderung gerichtet, eine baldige Revision der Reparationsverpflichtungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln herbeizuführen und gegen die Tendenz der Rotverordnungen vom 6. Juni protestiert sowie eine durchgreifende Revision gefordert. Weitere Entschlüsse treten für Sicherheitswirtschaft und Ausbau der neutralen Pensionskasse, für Schutz der älteren Angestellten, gegen weiteren Personalabbau, für weiteren Mieterschutz und Senkung der Mieten, für die Bildung von Wohnheimstätten, gegen die Zulassung von Rechtsanwalts bei den Arbeitsgerichten und für den DVB, seine soziale und organisatorische Arbeit ein.

Als nächster Tagungsort wurde Breslau bestimmt.

Wasserhole in Südranreich.

Paris, 24. Juni. Ueber das Städtchen Fontevault, 14 Abhabe bei Saumur, ging bei einem schweren Gewitter eine Wasserhole nieder. Stellenweise erreichte die Überflutung eine Höhe von drei Metern. Sieben Häuser wurden von den Fluten niedergedrückt, viele andere mußten geräumt werden. Man glaubt, daß einige Bewohner ertrunken sind.

So schützt sich die D.-D.-Bank.



Das Bild oben zeigt das Mikrophon, das elektrische Ohr der Großbank.

Die unten abgebildete Lautsprecheranlage überwacht während der Nacht die 70 Berliner Filialen der D.-D. Bank. In den Tresors der Filialen sind Mikrophone angebracht, die jedes Geräusch auf elektrischem Wege dem Lautsprecher dieses Außenapparates mitteilen. Die Geräusche zeigen sich zuerst durch Lichtsignale, dann erst schallt der Beamte den Lautsprecher ein.

Sommerstoffe ausnahmslos billig!

K'Waschseide neue Druckmuster...	0,85	0,78	Ks.-Wasch-Crepe de chine bedruckt, neuest. Must.	2,90
Kleider-Leinen imitiert Indanthren	1,40	0,98	Foulard reine Seide, bedruckt	2,45
Dupion reine Seide, pastellfarbig		2,95	Wollmusseline la Qual, neuest. Must.	1,65

Reste ganz besonders billig ausgelegt.

Modewaren, Kragen, Westen, Passen, Gürtel, Schnallen, große Auswahl, billigste Preise.

A. Horn
BARMEN-Ref-Kirchstr. 11

Rabattmarken. Volle Bücher nehme in Zahlung.

Bergisch Land

Nr. 146 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 25. Juni

Die Prüfung des Kärtengeldes.

Endlich Urteil vor der Prüfungsinstanz. — Die Aktienbibliothek. — Wie die Sachlage ist.

Beamten.

entw. ein

erfassung in

über 300 Abg.

leides einmü-

den erstellte der

Geistliche

her, daß der

während welcher

erteilte abgebaut

uen Mitglie-

Bestand von über

odurch mehr als

inangefestigten

erwerben 72 Pro-

in 84 Prozent

den Bank. Die

den 1909 geprüfte

mit der im

asse der früheren

de, umfaßt über

ein Vermögen

marf. Durch eine

etriebene Nach-

schätzungen,

er für die Mit-

sel hervorge-

be ein lieber.

ichsmarf erzielt

Das gesamte umfangreiche Aktienmaterial so wie das Urteil aus dem Düsseldorf-Prozess gegen den Massenmörder Peter Kürten, das eine Gnabengeld Kürten und die Stellungnahme der Düsseldorf-Behörden sind jetzt, fast 14 Monate nach erfolgtem Urteilspruch, beim preussischen Justizministerium eingegangen und von ihm am Mittwoch in Arbeit genommen worden. Ueber das Datum des Düsseldorf-Gerichts und seine Auskünfte geben. Wie dem Nachschreiber des Vereins Deutscher Zeitungsverleger mitgeteilt wird, dürfte noch längere Zeit vergehen, ehe das Justizministerium sich durch die Angelegenheit Kürten hindurchgearbeitet hat und zu einem Entschluß gekommen ist. Erst dann wird die Entscheidung über das Schicksal Kürten und damit, ob die Angelegenheit auch noch eine Gesamtsitzung des preussischen Kabinetts bedürftig ist. Der an sich nach der Verfassung zulässige Gnabengeld an den Landtag würde die von der Regierung zu treffende Entscheidung nicht mehr beeinflussen können, nachdem der Reichsausschuss des Landtages bereits kürzlich die Verhandlung über den deutschen Antrag, das Todesurteil gegen Kürten zu vollstrecken, abgelehnt hatte. Die Ablehnung auch der Erörterung über einen Gesetzesantrag erfolgt aus der grundsätzlichen Einstellung heraus, daß andernfalls die für die Justiz und das Parlament unumgängliche Konsequenz eintreten könnte, daß der Landtag gegen ein Todesurteil rechtskräftig abgestrichen würde noch einmal von sich aus ausstufen müßte.

Dazu droht unsere Berliner Schriftleitung: Es ist also nicht anzunehmen, daß die Entscheidung des Staatsministeriums über das Gnabengeld Kürten schon in nächster Zeit zu erwarten ist. Zunächst hat der zuständige Referent des Justizministeriums die Aufgabe, sich in das umfangreiche Aktienmaterial einzuarbeiten, und es werden naturgemäß einige Wochen vergehen, bis er in der Lage sein wird, dem Justizminister das Prüfungsergebnis zum Vortrag zu bringen. Aber auch mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Bearbeitung wesentlich kleinerer Fälle — wo es sich nur um einen einzigen Mord handelt — in der Regel etwa zwei Monate in Anspruch nimmt, ist nach Meinung juristischer Kreise nicht anzunehmen, daß in dem vorliegenden Fall, bei dem es sich um eine ganze Mordserie handelt, das Staatsministerium für Bescheidung der Angelegenheit innerhalb eines Monats in der Lage sein wird, seine Entscheidung treffen kann.

Diese Verzögerung der letzten Entscheidung wird in der Öffentlichkeit erneuten Unwillen erzeugen. Man sollte meinen, eine Serie von bewiesenen Morden müßte das Urteil erleichtern und nicht erschweren.

Gillabereite Sängereundschaft.

W. Solingen, 24. Juni. Der Männergesangsverein „Vergilisches Echo“, Widdert, der mit zu unseren ältesten Gesangsvereinen gehört, hatte zu Pfingsten 26. Jg. holländischen Besuch: Der G. A. D. Pheus aus Alkmaar, mit dem die Widdert vor einiger Zeit bekannt geworden waren, wollte hier und gab einige Konzerte für gemeinnützige Zwecke. Jetzt haben nun die Holländer die Widdert Sängereundschaft eingeladen. Da aber die meisten der Mitglieder des Widdert Vereins — größtenteils Heimarbeit der Solinger Industrie — zurzeit arbeitslos sind, hätte der Widdert Verein auf den Besuch in Holland verzichten müssen, wenn sich die Holländer nicht bereit erklärt hätten, die Kosten der Fahrt für alle Erwerbslosen zu bestreiten. Die Hollandfahrt wird nun am 18. Juli unternommen.

Geldstrafen von 40 000 Mark für Zigaretten-smuggler.

W. Solingen, 24. Juni. Schon wieder standen zwei Erwerbslose, die sich im Zigaretten-smuggeln über die holländische und belgische Grenze betätigten, vor dem Solinger Strafgericht, das in den letzten zwei Monaten nicht weniger als fünf Fälle dieser Art abzuurteilen hatte. Die beiden wurden von der Polizei erwischt, als sie die Schmuggelware mit einem Auto in die Gegend bringen wollten; ein Dritter wurde flüchtig verhaftet und hinterfragt. Die beiden wurden mit Geldstrafen von insgesamt 40 000 Mark verurteilt, da sie mittellos sind, müssen sie für je 100 Mark einen Tag Gefängnis verbüßen.

Scharfe Ausgabenbeschränkungen beim Ruhr-Riedlungsverband.

Essen, 23. Juni. Der Riedlungsverband Ruhrkohlenbezirk teilt mit: Der Haushalt des Riedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk wurde bereits im Januar dieses Jahres beschlossen, d. h. in einer Zeit, in der die finanzielle Lage der Gemeinden noch verhältnismäßig günstig war. Der inzwischen eingetretene Verschlechterung der kommunalen Finanzen muß auch bei der Durchführung dieses Haushaltes Rechnung getragen werden. Die Verbandsleitung hat daher der Finanzkommission und dem Verbandsausschuss Vorschläge in dieser Richtung unterbreitet. Die Vorlage betrifft sowohl die Personal-, als auch die Sachkosten. Insgesamt belaufen sich die Vorschläge bezüglich des ordentlichen Haushalts auf rund 550 000 RM. Wesentlich hierbei ist auch die Einbehaltung von 280 000 RM des ordentlichen Haushalts, welche für den Straßenbau bestimmt sind. Scharfe Einschränkungen sind auch bei dem Titel Halderhaltung und Grünland vorzusehen, auf dem ohnehin durch die Zurückhaltung der Wahrung der Saad 2000 RM nicht in Anspruch genommen werden. Auch bei

den Maßnahmen auf Grund des außerordentlichen Haushalts muß eine einseitige Zurückhaltung im Betrage von etwa 620 000 RM eintreten, selbst wenn hierdurch an einigen an sich notwendigen Stellen die Ausführung fester Decken auf den Verbandsstraßen und dergleichen unterbleiben muß.

Der Nachfolger für Landrat Hansmann.

Die bürgerlichen Parteien wünschen einen Verwaltungs-Rathmann.

Ratingen, 24. Juni. Zum Nachfolger des zur Disposition gestellten Landrats des Ennepe-Ruhrkreises ist, wie wir bereits berichteten, der bisherige Landrat des Kreises Hannover-Linden, Dr. Neugebauer, der der SPD angehört, in Aussicht genommen.

Die bürgerlichen Parteien, die die Mehrheit im Kreistag darstellen, wollen den neuen Landrat ablehnen, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß nur ein Verwaltungsfachmann, ganz gleich, welcher Partei er angehört, für sie in Frage kommt.

Kassiber-Massenproduktion

Hinter den Kulissen des Zuchthauses

Ein fünfzehnmal vorbestrafter Zuchthäuser wegen Beamtenbestechung, zwei Polizeibeamte wegen passiver Bestechung verurteilt.

W. Düsseldorf, 24. Juni 1931.

Im Zuchthaus in Vittinghausen sitzt ein bis jetzt etwa fünfzehnmal vorbestrafter schwerer Junge, namens Frangen, der periodisch wegen Irrenheiter Straftat vor dem Rabi erscheint. Zuletzt wurde er im November 1930 als Spiritus rector einer Schwindlerbande wegen Betruges zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt, über die noch nicht entschieden ist. Um nun in der Berufungsverhandlung neue Beweismittel stellen zu können, hatte er versucht, einen sogenannten Kassiber aus dem Zuchthaus herauszuschmuggeln, in dem er einen ihm bekannten R. anforderte, vor Gericht eintreten auszulassen, er könne einen gewissen R. der Kassiber wurde beschlagnahmt, und Frangen erhielt wegen Verleitung zum Meineid vor dem erweiterten Schöffengericht, nach Ansicht der Justizbehörden, ein Jahr Zuchthaus. Frangen ist ferner der Bestechung verschiedener Polizei- oder Justizbeamter beschuldigt, die mit ihm wegen passiver Bestechung auf der Anklagebank sitzen. Mitangeklagt ist ferner eine Schwester des Frangen wegen Beihilfe zu seinen Straftaten.

Frangen, der wie immer eine schwarze Brille trägt und vorgibt, vollständig blind zu sein, woran, da er eigenhändig geschriebene leitenlange Eingaben an das Gericht schickt, nicht geglaubt wird, behauptet, daß der unbekannte R. wirklich existiere und dem Adressaten der Kassiber R. bekannt sei. Daß er Angehöriger des Zuchthauses, die die Kassiber herausbrachten, Zuwendungen gemacht habe, gibt er zu. Es sind im ganzen, wie der Vorlesende feststellt, 10 Kassiber beschlagnahmt worden, die Frangen versucht hat, aus dem Zuchthaus herauszuschmuggeln.

Rummet wird einer der Mitangeklagten, der Polizeihauptwachmeister V. vernommen. Er war beauftragt worden, zu dem oben erwähnten Schwindlerprozeß am 12. November 1930 Frangen nach Düsseldorf zu bringen. Sonderbarerweise durfte Frangen um Umtauschen gegen seine, eine schmutzige Wäsche mit nach Düsseldorf nehmen. Aus Wille mit dem armen „blinden Frangen“, der die besondere Gabe zu besitzen scheint, andere Leute zu beeinflussen,

ging der Beamte mit dem Zuchthäuser in die Wohnung von Frangens Schwester, wo er eine Tasse Kaffee trank, nachdem er bereits auf der Fahrt nach Düsseldorf von Frangen einen Dreiecksstift und eine Raarre angenommen hatte. Zu der Angabe, daß Frangen im Zuchthaus keine eigene Wäsche tragen dürfte, bemerkt der Vorlesende, daß er, als Leiter einer solchen Anstalt, einem Gefangenen nicht gestatten würde, was anderen nicht erlaubt ist.

Der Polizeiwachmeister V. der im Zuchthaus in Vittinghausen während der Ferien Dienst tat, gibt zu, daß er in vier oder fünf Fällen Briefe des Frangen, die ihm von einem Kalfaktor übermittelt wurden, zur Post mitnahm und dafür von Frangen eine Vergütung annahm.

Der Gefängnisbeamte J. brachte Frangen bei einer anderen Gelegenheit nach Düsseldorf. Er gestattete, daß die Schwester des Frangen ihren Bruder vom Hauptbahnhof zum Gericht begleitete. Nach dem Termin hat er im Restaurant mit den beiden auf deren Kosten gespeist, was er damit begründet, daß er Frangen, der seine eigene Kleidung trug, als Zeugen betrachtet habe.

Die Zeugenvernehmung ergab, daß kein Mensch den in dem Kassiber genannten R. kennt. Es wurde weiter erwähnt, daß für einen Kassiber eine Reichsmark bezahlt wurde und daß, wenn die Frau des Frangen einen Kassiber erhalten, sie das meldete, indem sie mitteilte, daß „Grafine Paula“ angekommen sei.

Nach Verlesung verschiedener Urteile, aus denen erhellt, daß Frangen bereits früher Beamte in ähnlicher Weise beeinflusste, erklärte der Kassiber der Beamte, daß die Parabel im Zuchthaus auf die Beamten, denen oft weniger geglaubt wurde als den Gefangenen, abgefaßt habe.

Das Gericht hat in seinem Urteil die Verleitung zum Meineid nicht für erwiesen erachtet und den Beamten V. und die Schwester des Frangen freigesprochen, den Beamten S. zu vier Monaten, den Beamten J. zu zwei Monaten Gefängnis wegen passiver Bestechung und Frangen wegen Beamtenbestechung zu einem Jahr Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Auflösung der Sagerer Schiebereien.

W. Hagen, 24. Juni. Wir erfahren soeben amtlich: Die Feststellungen über die Vorgänge in der Mittelstraße vom 28. Mai 1931 haben in wesentlichen Punkten zu einer Auflösung des Sachverhalts geführt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß aus einem Trupp, der von der Stadthalle der zum Bahnhof 12a von verschiedenen Personen geschossen wurde. Die Täter sind festgenommen. Von den Festgenommenen haben Lampe und Casperitz zugestanden, daß sie mit einer Pistole geschossen haben, die dem Zug folgte. Er behauptet, daß zuvor aus der Menge geschossen worden sei. Weiterhin sind festgenommen worden ein Mann. Diese beiden geben zu, daß sie Waffen gehabt haben. Die Waffen sind gefunden und beschlagnahmt. Sie bestritten, geschossen zu haben. Die anderen Festgenommenen, Gimmerich, Albrecht und Robert Meyer, bestritten, daß sie Waffen gehabt und geschossen haben. Gegen sie liegen jedoch

erheblich belastende Zeugenaussagen vor. Nach diesen Angaben haben Albrecht und Robert Meyer Pistolen gehabt, und es steht fest, daß aus solchen Pistolen geschossen worden ist. Der Trommelrevolver, den Gimmerich nach den Zeugenaussagen gehabt haben soll, ist gefunden und beschlagnahmt. Weiter ist festgestellt worden, daß einige Mitglieder des Trupps sich nach der Tat in die Dahlenkampstraße und von dort aus in die dahinter liegenden Gärten geflüchtet haben. Einige von ihnen haben die Waffen in einer hiesigen Wirtschaft an ein Sagerer Parteimitglied abgegeben. Ein weiterer Trupp ist in die Mittelstraße geflüchtet. Unter diesem befand sich der festgenommene Casperitz, der nach seinen eigenen Angaben bei dieser Gelegenheit mit einer Schusswaffe hantiert hat, wobei ein Schuß losgegangen ist, der einen Parteigenossen getroffen hat. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Bekanntlich kamen bei der Schießerei ein Nationalsozialist, ein Kommunist und ein Unbeteiligter ums Leben.

Eröffnung der Kölner Fachausstellung „Grubenberberheit“.

Köln, 25. Juni. Die Fachveranstaltung „Grubenberberheit“, die erste Ausstellung dieser Art, die der Mitarbeit aller zuständigen Behörden, Bergbau-Organisationen, Hochschulen und der in Betracht kommenden Industrie zu verdanken ist, wurde heute vormittag 11 Uhr mit einem Festakt im Ehrenhof der Ausstellungshallen in Köln-Deutz in Anwesenheit des preussischen Handelsministers und sächsischer Vertreter des deutschen Bergbaues eröffnet. — Bei der von musikalischen Darbietungen der Kapelle des Eschweiler Bergwerksvereins umrahmten Eröffnungsfeier sprachen Oberbürgermeister Dr. Adenauer und der stellvertretende Vorsitzende des Vereins für die bergbaulichen Interessen und des Bergbauverbandes, Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Bischoff.

Sobald begrüßt im Namen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. h. c. Schreiber, die Ausstellung und versichert, daß sein Ministerium und die ihm unterstellten Bergbauämter alles daran setzen werden, die Sicherheit des Bergmannes und des Bergwerksbetriebes zu fördern. Das durch Vorschriften und Überwachung geschehen kann, solle und müsse geschehen. Er hoffe, daß es auf dem bisherigen Wege der Zusammenarbeit aller Beteiligten immer mehr gelingen werde, der Gefahr des Bergbaues Herr zu werden. Mit dem Wunsche, daß die verständnisvolle Zusammenarbeit der Bergbauämter, der Unternehmer, Beamten und Arbeiter des Bergbaues, der Bergbauwissenschaft und der Träger der Sozialversicherung sowie der für den Bergbau tätigen Industrie durch diese Ausstellung weiter gefördert und gefördert werde, eröffnete der Minister die Ausstellung mit einem hoffnungsreichen Blick auf!

Es folgte dann ein Rundgang durch die einzelnen Abteilungen.

Die Ausstellung, die bis zum 5. Juli dauert, behandelt ein Gebiet, das wegen seiner Aktualität nicht nur die Fachkreise des Bergbaues und der Technik, sondern auch die breite Öffentlichkeit interessiert. Sie gibt einen umfassenden Überblick über alle Zubehörsrichtungen im Bergbau. Eine Zeitschrift, die Bergbauämter, Fachorganisationen und wissenschaftliche Institute an Hand von zahlreichen Modellen, Bildern, statistischen Überlieferungen usw. veranschaulicht, was bisher auf dem Gebiete des Grubenberberheitswesens geleistet worden ist. Die Industrieausstellung ist in fünf Hauptgruppen eingeteilt: Grubenausbau, Förderung und Abfuhr, Gewinnungsarbeiten, Schichtarbeit, Wetterung usw., Tagelöhner und Tagesanlagen, Grubenhygiene, Rettungswesen und erste Hilfe — Hier hat der Bergbau, einen Gang durch einen künstlich ausgebauten Stollen mit allen seinen modernsten Einrichtungen zu machen und einen Einblick in den Grubenbetrieb zu nehmen.

Starker Besuch in der Deutschen Künstlerbund-Ausstellung Essen.

W. Essen, 25. Juni. Wie sich schon jetzt übersehen läßt, wird die Besucherzahl der Deutschen Künstlerbund-Ausstellung in Essen vielfach höher als die der vorjährigen Ausstellung in Stuttgart. Im ersten Monat haben bereits rund 14 000 zahlende Besucher die Essener Ausstellung besucht. Schon diese Monatssumme übertrifft die Gesamtbesucherzahl der Stuttgarter Ausstellung im vorigen Jahre, die vier Monate gedauert hat. Es mag diese große Besuchsziffer als ein gutes Zeichen für das lebhafteste Kunstinteresse der Bevölkerung des Industriegebietes angesehen werden. Zweifelslos spielt der niedrige Eintrittspreis in Essen, der außerdem noch die Besuchsmöglichkeit des Gruppenbesuches, der Parafel-Ausstellung „Kunst der Werbung“ und des Museums Hofmann einschließt, eine entscheidende Rolle, so daß die Erwartungen der Ausstellungsführung, die sie an die niedrige Bemessung des Eintrittspreises setzte, sich zu erfüllen scheinen.

Beim Segeln ertrunken.

Massenleuten auf dem Rhein. W. Düsseldorf, 25. Juni. Gegen 19 Uhr am Mittwoch ferierte oberhalb der Fähre in Ratingen ein Boot, das Segel gesetzt hatte. Der Infanterie ertrank. Das Boot wurde von einem Bootshausbesitzer geborgen.

Bei dem gestrigen kräftigen Bergwind waren die Paddler zu Fußenden mit ihren Segeln auf dem Strom. Solange der Wind gleichmäßig von Nordwest kam, war die Segel ein Vergnügen. Als aber die Böen immer heftiger einsetzten, ging mancher Segler und manche Seglerin kopflos. Die ins Wasser Gefährzten konnten sich entweder schwimmend retten oder wurden von schnell herbeieilenden Helfern aus dem Wasser gezogen. Innerhalb von zwei Stunden konnten an der Oberläufer Rheinbrücke etwa sechs Boote, die gekippt waren, abgeschleppt werden.

Ein weiterer Schritt zum Preis-Abbau!!

Ausgabe von Blauen Rabattmarken.

Elberfeld, Schuhhaus

Heller

Vollgeklebte Bücher werden in Zahlung genommen.

am Rathaus.

in Zahlung.

G. von Cramm im Achtelfinal.

Der dritte Tag in Wimbledon

Die deutschen Damen in Front. - Nourney ausgeschieden.

Gilly Nuhem in der vierten, Hilde Krahwinkel und Renne Veig in der dritten Runde. - Die 16 letzten Herren. - Erfolge der Engländer. - Vott kann nicht kämpfen. - Die ersten Doppelspiele.

W. London, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) War der Auftakt in Wimbledon bei herrlichem Wetter vor sich gegangen, so kam am Mittwoch, dem dritten Tage des großen Turniers, zum ersten Male ein Umschwung. Vormittags regnete es ziemlich ausgiebig und wenn auch der Regen mittags aufhörte, so blieb es doch im weiteren Verlauf trübe, und einzelne Regenschauer sorgten dafür, daß man nicht ganz aus der Wohnwelt kam.

Von den beiden deutschen Herren hat Gottfried von Cramm in schöner Manier das Achtelfinal erreicht. Er steht in der vierten Runde, also unter den letzten sechzehn. Am Mittwoch schlug er den harten englischen David-Palmer mit 7:5, 6:4, 6:2 ziemlich überlegen, was seine große Klasse eindeutig beweist. Der Kölner Nourney dagegen ist ausgeschieden. Sein Gegner war der amerikanische Favorit Frank E. Shields, gegen den Nourney nichts zu bekämpfen hatte und der ihn mit 6:1, 6:1, 6:2 bezwang. Von den Franzosen sind Dorottra und Bouffus auch unter den letzten sechzehn, sie fertigten die Japaner Kiji und Kawachi ab. Der Schweizer Artens bezwang den polnischen Meister Tloczynski.

Bei den Damen zog Hilde Krahwinkel nach einer spielerischen ersten Runde gleich in die dritte Runde ein. Sie gab der Engländerin Glancy mit 6:2, 6:1 das Nachsehen, ohne gefährdet zu sein. Von den geübten Spielerinnen ist die Spanierin Lily de Alvaraz erwartungsgemäß zuerst ausgeschieden. Sie verlor gegen die zähe und harte Engländerin Dorothy Round mit 2:6, 2:4. Gilly Nuhem kam durch einen leichten 6:2, 6:3 Sieg über die Kasperin Alexandrovich in die vierte Runde, während Renne Veig mit 6:3, 1:6, 6:0 über die Engländerin Brooks in die dritte. Die Ergebnisse im Damen-Einzel waren durchweg den Erwartungen entsprechend.

Einige Überraschungen befielen noch die Herren. So war es wieder einmal der Amerikaner George W. Lott, der, wie in Paris, sich vorzeitig schlagen ließ. Er verlor gegen den Engländer D. W. R. Lee mit 5:7, 5:7, obwohl er im dritten Satz bereits 4:1 führte. Brugnon wurde von Austin 6:3, 6:4, 6:0 geschlagen, Leucur verlor gegen den Engländer Dillif. Von den Japanern hat sich Hiro Sato gegen den Indier Mohan behauptet.

Unter den letzten sechzehn stehen also bei den Herren: Bouffus, Dorottra (Frankreich), Shields, Wood (USA), von Cramm (Deutschland), Artens (Schweiz), Hiro Sato (Japan), Austin, Perry, Lee, Dillif, Sharpe, Hughes, Maltroy, Collins (England).

Ergebnisse

Herren-Einzel, 1. Runde: Bouffus (Frankreich) - Kawachi (Japan) 6:3, 6:3, 6:4; Dorottra (Frankreich) - Lott (Japan) 6:4, 6:1, 6:2; Frank Shields (Amerika) - Nourney (Deutschland) 6:1, 6:1, 6:2; von Cramm (Deutschland) - Kingsley (England) 7:5, 6:4, 6:2; Artens (Schweiz) - Tloczynski (Polen) 6:2, 6:2, 4:6, 6:4; Lee (England) - Vott (Amerika) 7:5, 7:3, 7:5; Austin (England) gegen Brugnon (Frankreich) 6:3, 6:4, 6:0; Perry (England) - Gentien (Frankreich) 6:2, 6:3, 8:6; J. Sato (Japan) - Mohan (Indien) 6:3, 6:2, 6:3; Dillif (England) - Leucur (Frankreich) 6:2, 6:4, 7:5; Sharpe (England) - Wheatley (England) 6:1, 7:5, 6:4; Wood (Amerika) gegen Maier (Spanien) 8:6, 6:2, 6:3; Hughes (England) - del Castillo (Argentinien) 6:4, 6:2, 6:2; Maltroy (England) - Roopman (Holland) 8:6, 6:3, 6:2; Collins (England) - Trunkler (England) 8:6, 6:1, 6:3.

Damen-Einzel, 2. Runde: Perry (England) gegen Strawson (England) 6:2, 6:4; Krahwinkel (Deutschland) - Glancy (England) 6:2, 6:1; Veig (Deutschland) gegen Brooks (England) 6:3, 1:6, 6:0; Round (England) - de Alvaraz (Spanien) 6:2, 6:3; Jacobs (Amerika) - Dorfe (England) 6:2, 7:5; Vaut

(Schweiz) - Elton (Indien) 6:4, 6:2; Ruthall (England) - Feltam (England) 6:2, 6:2; Kildie (England) - Dix (England) 6:3, 6:3; Rudford (England) - Eyle (England) 6:3, 6:1; Whittinghall (England) - Lewis (England) 6:1, 6:2; Maltbie (Frankreich) - Morley (England) 6:2, 6:4; Pittman (England) - Lawson (England) 6:0, 6:0; Woodfree (England) gegen Adamoff (Frankreich) 6:3, 6:4; Metaxa (Frankreich) - Vlt (England) 6:2, 10:8; Neufeld (Frankreich) - Soames (England) 6:1, 6:4;

Sensationsquote in Hamburg

Derbyperle ohne Klasse.

Nobelmann bringt 1513:10

W. Hamburg, 24. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der letzte Renntag in Hamburg-Horn vor dem Deutschen Derby sah noch einmal die Derbyperle am Start und brachte den endgültigen Beweis, daß dieser Derbyjahrgang sehr schlecht geraten ist. Bei Regenwetter ging dieser Renntag in Szene. Im Elbe-Preis behauptete sich Dionys leicht vor Crila und Adrienne, das Nickel-Rennen gewann Hölzerling, der nicht im Derby gemeldet ist, mit erstaunlicher Überlegenheit vor Groß, Bids, Sonnenglaube und Kavalier.

Eine Sensationsquote brachte der Große Hamburger Ausgleich im Werte von 10.000 RM. 18 Pferde waren am Start, Amalfi übernahm die Führung vor Majordomus, Granwade, in der Geraden änderte sich der Stand, da Nobelmann, Leutranthi und Georgia anrückten. Im Schlussspurt gab es einen erbitterten Kampf, den der Westdeutsche Nobelmann eben noch mit einem Kopf vor Amalfi für sich entschied. Nobelmann brachte für diesen Sieg die Sensationsquote von 1513:10 und 202:10 auf Platz.

Nickel-Rennen: 1. Hölzerling (C. Bödter), 2. Groß, 3. Ingeborg, 4. Berner, 5. Berdt, 6. Fels, 7. Auswähl. Tot.: Sieg 21, Platz 14, 14.

Union-Ring-Rennen: 1. Crila (C. Bödter), 2. An der Wieh, 3. Gamberlin, 4. Berner, 5. Elberfeld, 6. Geranum, 7. Popran, 8. Matrele, 9. Rudi Cuvet, 10. Wasserquelle. Tot.: Sieg 40, Platz 14, 14, 14.

Nickel-Rennen: 1. Hölzerling (C. Bödter), 2. Groß, 3. Rudi, 4. Berner, 5. Kavalier, 6. Sonnenglaube, 7. Malanico. Tot.: Sieg 21, Platz 13, 20, 17.

Großer Hamburger Ausgleich (10.000 RM., 3200 Meter): 1. Gehr. Janssen (H. Bödter), 2. J. v. Cyprien (H. Bödter), 3. R. Gantels (H. Bödter), 4. Gehr. Wobling (H. Bödter), 5. Gehr. Wobling (H. Bödter), 6. Gehr. Wobling (H. Bödter), 7. Gehr. Wobling (H. Bödter), 8. Gehr. Wobling (H. Bödter), 9. Gehr. Wobling (H. Bödter), 10. Gehr. Wobling (H. Bödter). Tot.: Sieg 1513, Platz 202, 27, 37, 17.

Elbe-Preis: 1. Dionys (C. Bödter), 2. Crila, 3. Adrienne. Tot.: Sieg 31.

Hof-Preis: 1. Anstalt (H. Bödter), 2. Gehr. Wobling (H. Bödter), 3. Gehr. Wobling (H. Bödter), 4. Gehr. Wobling (H. Bödter), 5. Gehr. Wobling (H. Bödter), 6. Gehr. Wobling (H. Bödter), 7. Gehr. Wobling (H. Bödter), 8. Gehr. Wobling (H. Bödter), 9. Gehr. Wobling (H. Bödter), 10. Gehr. Wobling (H. Bödter). Tot.: Sieg 78, Platz 27, 30, 43.

Horn-Rennen: 1. Hölzerling (C. Bödter), 2. Gehr. Wobling (H. Bödter), 3. Gehr. Wobling (H. Bödter), 4. Gehr. Wobling (H. Bödter), 5. Gehr. Wobling (H. Bödter), 6. Gehr. Wobling (H. Bödter), 7. Gehr. Wobling (H. Bödter), 8. Gehr. Wobling (H. Bödter), 9. Gehr. Wobling (H. Bödter), 10. Gehr. Wobling (H. Bödter). Tot.: Sieg 63, Platz 19, 21.

Pferderennen am Mittwoch. Der Preis vom Niederrhein in Arefeld. W. Arefeld, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Mittwoch-Tag brachte dem Veranstalter den erwarteten Erfolg, denn wieder waren die Zuschauer in Massen nach der schönen Bahn im Stadtwald hinausgepilgert, und sie werden es nicht bereuen haben, denn die interessanten Kämpfe fanden denen des Sonntags nicht nach. Der Wettergott ließ allerdings keine Strahlen nicht über die Strecke des Weicheldens herniederkommen, es blieb aber trocken und der Aufenthalt im Freien war bei dem leichten Wind recht angenehm.

Das Hauptereignis des Tages, den mit 3500 RM. dotierten Preis vom Niederrhein über 1400 Meter gewann Grandel in sicherer

Seeley (England) - Shepherd-Baron (England) 6:3, 7:5; Mitchell (England) - Bridge (England) 6:3, 6:4; Jameson (England) - Townsend (England) 7:5, 7:5; Trentham (England) gegen James (England) 6:1, 8:6; van Ryn (Amerika) gegen Gaylor (England) 6:2, 3:6, 8:6. 2. Runde: Nuhem (Deutschland) - Alexandroff (Russen) 6:2, 6:3; Johnson (England) - Sachs (England) 6:2, 8:6, 7:5.

Herren-Doppel, 1. Runde: J. B. Ruthall und Tudey - Glover-Richte 6:1, 6:3, 6:4; Della Porta-Dunn - Casale/Reiterman 9:7, 6:2, 8:6; Gander-Dower-Powell - Schaeffer/Rukuljevic 6:4, 6:2, 2:6, 6:3; Grole-Rees/Games - Dicks und Jarvis 6:2, 1:6, 4:6, 6:4, 6:2; Gilbert und Turnbull - Collins/Scovell 6:4, 6:4, 8:10, 6:2; Rogers/O. Sato - McCrete/Scroope 9:7, 0:6, 6:2, 4:6, 6:2.

Rechtsmeisterschaften der DZ.

W. Arefeld, 22. Juni. (Drahtb.) Die Vorrunde für die Rechtsmeisterschaften der DZ ist nunmehr beendet. Für die am 2. August in Arefeld stattfindenden Entscheidungskämpfe haben sich die Kreise Mittelrhein, Brandenburg, Sachsen, Bayern und Hannover-Brandenburg qualifiziert.

Deutsche Erfolge in Wimbledon.



Gottfried v. Cramm

gelangte bei den Tennis-Meisterschaften in Wimbledon bereits in die dritte Runde, nachdem er ungarischen Spitzenspieler v. Kehrting und Iren Scroope überlegen schlug.

Wasserball-Meisterschaftsspiel

Düsseldorf 00 - Schwimmfreunde Bonn 1:6 (0:3)

W. Düsseldorf, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Der westdeutsche Meister Schwimmfreunde Bonn, trug heute abend im Rheinischen Stadion das Meisterschaftsspiel der ersten Mannschaft aus, das den erwarteten Sieg brachte. Bonn gewann ohne Verlustpunkt in ganz überlegenem Maße. Die Gäste waren im ersten Halbzeitabschnitt anfangs im Feld überraschend ansetzend, blieben aber in der ersten Halbzeit zwei Tore zurück. In der zweiten Halbzeit wurde die Führung durch die Bonner weiter ausgebaut, das erwartete Ergebnis wurde schließlich mit 1:6 erzielt. In der zweiten Halbzeit erhöhte Bonn auf 6:0, ehe die Gäste zu einem Ehrentor (Mittelst.) kamen.

Bei Bonn war auch diesmal wieder der beste Mann, nur dürfte er etwas weniger hart spielen. Jäger, Döpper und Mann entsprachen voll und ganz den Erwartungen. Die Mannschaft ist verdienter Sieger geworden, wenn auch eine Differenz von zwei Toren in beiderseitigen Spielstärke mehr enttäuscht hätte.

Bei 00 war der Ersatzspieler Alf der beste Spieler, er hielt manchen nahezu unbedingten Ball. Nach ihm konnte die Verteidigung von J. und Borg am besten gefallen. Es lag zu defensiv.

Krewer siegt in Köln

Radrennen bei nassem Wetter.

W. Köln, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Das Wetter meinte es mit den Radrennen in Köln nicht gut. Nachdem die Rennen schon am letzten Freitag wegen Regens ausfallen mußten, konnten sie auch am Mittwoch nur bei nassem Wetter durchgeführt werden. Der Besuch war mit 4000 Zuschauern nicht besonders stark. Einleitend absolvierten alle Fahrer zu Ehren des verstorbenen belgischen Schrittmachers Gurremans einen Ehrenrunde. In den Dauerrennen setzte sich Paul Krewer seinen Mitbewerbern überlegen. Im 20-Kilometer-Lauf war Tholmebeck mit der Spitze abgegangen, aber ein Defekt warf ihn zurück, und so konnte Krewer sich den Lauf holen. Das Stundenrennen verlief interessanter. Hier war zuerst Sawall in Führung vor Dederichs, Tholmebeck, Krewer und Graffin. Krewer konnte bald den dritten Platz vor dem Belgier belegen, während Graffin nichts zu bekennen hatte und überrollt wurde. Bei einem Kampf zwischen Krewer und Dederichs griff auch Sawall ein, geriet aber ins Hintertreffen und verlor seine Position. In der letzten Runde hatte Krewer schließlich gegen Dederichs die Spitze genommen. Dederichs war erschöpft und ließ auch Tholmebeck passieren. In dieser Reihenfolge passierten die Fahrer auch das Ziel.

Die Ergebnisse:

20-Kilometer-Rennen (4000 Meter): 1. Krewer (Köln) 12:24, 2. Dederichs (Köln) 12:28, 3. Tholmebeck (Düsseldorf) 12:30, 4. Graffin (Köln) 12:35. Stundenrennen: 1. Krewer (Köln) 40:00, 2. Dederichs (Köln) 39:50, 3. Tholmebeck (Düsseldorf) 39:40, 4. Sawall (Köln) 39:30.

Bevorstehende Fußball-Länderspiele

W. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Deutsche Fußball-Bund hat für die nächsten Zeit einige Länderspiele abgelehnt. Am 1. September spielt Deutschland anlässlich der Eröffnung des neuen Wiener Stadions gegen Österreich, am 27. September gegen Dänemark, am 3. Oktober gegen Schweden, am 10./11. Oktober in Bonn gegen die Tschechoslowakei.

Kaufen Sie bei
Speier
ELDENFELD, Wall 26
es hat seinen Grund

Reichsmark auf 378,7 Millionen Reichsmark verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankcheine in Höhe von 0,8 Millionen RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankcheinen auf 492 Millionen Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 433,0 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 109,4 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 366,1 Millionen auf 1503,8 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 354,4 Millionen auf 1411 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,7 Millionen Reichsmark auf 92,6 Millionen Reichsmark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 40,4 Prozent gegen 48,1 Prozent in der Vorwoche.

Leonhard Tietz A.-G., Köln.

In der heutigen H.-V., in der 3254. Mill. RM. Stammaktien vertreten waren, führte der Aufsichtsratsvorsitzende Rechtsanwalt Dr. Eitel (Köln), aus, daß entsprechend der in der letzten H.-V. abgegebenen Erklärung die Zeit der Expansion als abgeschlossen zu betrachten sei. Dieser im Vorjahre getroffene Beschluß habe sich in Anbetracht der Entwicklung der Verhältnisse als durchaus richtig erwiesen. In der vorliegenden Bilanz komme natürlich diese Abstopfung der Expansion noch nicht völlig zum Ausdruck, da eine Reihe von Projekten erst jetzt zu ihrem Abschluß gekommen sind. In der nächstjährigen Bilanz dagegen würde sich die veränderte Politik erheblich stärker widerspiegeln. Ueber die Geschäftslage im neuen Jahre teilte Generaldirektor Dr. Tietz u. a. mit, daß die Umsätze des Detailbetriebes ohne die Ehepaar A.-G. in dem bisher abgelaufenen Teil des neuen Jahres sich auf 60,85 Mill. RM. stellten und somit noch keine 9 Proz. niedriger waren, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Man halte dieses Ergebnis für durchaus normal, man könne es sogar als gut bezeichnen, wenn man berücksichtige, daß der Wert

jedes einzelnen Kaufvorganges in den Betrieben über 15 Prozent niedriger war als im Vorjahre. Aus dem A.-R. ist Kommerzienrat Hinsberg (Untergerau) auf eigenen Wunsch ausgeschieden. Neu in den A.-R. wurde Max Grünbaum (Köln) gewählt, der mit dem heutigen Tage aus dem Vorstand ausscheidet.

Gebr. Wuerth A.-G., Wuppertal-Elberfeld.

Die H.-V. genehmigte gegen den Widerspruch einer kleinen Minderheit die Bilanz für 1930 nebst Gewinn- und Verlustrechnung, die bei dem nunmehr von RM. 600.000.— auf RM. 200.000.— zusammengelegten Aktienkapital einen Verlust von RM. 8.000.— aufweist, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Dem Aufsichtsrat wurde ebenfalls gegen die Stimmen der Minderheit Entlastung erteilt. Der Antrag auf Entlastung des Vorstandes wurde dagegen zurückgestellt. Bei den Neuwahlen zum Aufsichtsrat ergab sich, daß der Aufsichtsrat nunmehr aus folgenden Herren zusammengesetzt ist: Arthur Koch, Kaufmann in Wuppertal-Elberfeld, Dr. Hermann Ungemach, Rechtsanwalt in Osnabrück. Gegen sämtliche Beschlüsse wurde von der Minderheit Protest zu Protokoll gegeben. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, haben neben einer Reihe verlustbringender Zahlungsstellungen die weitere Senkung der Rohstoffpreise für Textilien bei noch verhältnismäßig hohen Lagerbeständen sowie die außerordentlichen Abschreibungen als Folge der Rationalisierungsmaßnahmen auf das Ergebnis des Jahres stark eingewirkt. Als Hauptursache des Verlustes wird angegeben, daß ein Umsatzrückgang eingetreten sei, mit dem die Einschränkung der Unkosten nicht hätte Schritt halten können. Das neue Jahr habe eine allmähliche Steigerung des Umsatzes gebracht. Dennoch könnten über die Aussichten mit Rücksicht auf die undurchsichtige Wirtschaftslage noch nichts gesagt werden.

Köln-Neussener — 39 D (—); Mannesmann 67,50 66 G (66,25 G); Phoenix 48,5 G 48 G (48,25 G); Rhein. Braunkohle 160 G 159 G (157 B); Rheinstahl 74,5, 74,75, 75,25, 74 G (73,25 B); Vereinigte Stahlwerke 47,5 B 47,25 G (47,5); Kali Aachenscheider 136,5 G — (136 G); Salzedorf 198,5 G 202 G (202 G); Westeregin — 181 G (—); Wintershall 109 bez., 110, 110,5, 111, 110, 109,5 G (110,5).

Köln-Börse vom 25. Juni.

25. Juni	24. Juni	25. Juni	24. Juni
Barm. Hatz. 98,5 98,0	Leipa. Fein 11	Haas 25,5 25,5	25,5 25,5
Ag. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Rh. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Ag. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Rh. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Ag. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Rh. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Ag. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Rh. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5
Ag. Hatz. 125 122	Leipa. Fein 11	Haus 25,5 25,5	25,5 25,5

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 25. Juni.

25. Juni	24. Juni	25. Juni	24. Juni
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75
amerikan. 108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75	108,75 108,75

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank 141,0 141,0	141,0 141,0
Reichsbank 141,0 141,0	141,0 141,0

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 Proz.	7 Proz.
Reichsbankdiskont 7 Proz.	7 Proz.

Halbamtliche Ostdevisen.

Warschau 47,10 47,10	47,10 47,10
Warschau 47,10 47,10	47,10 47,10

Wechselkurse in Südamerika vom 24. Juni.

Buenos Aires (Kabel) 35,50 Pence für 1 Goldpeso	35,50 Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires (Kabel) 35,50 Pence für 1 Goldpeso	35,50 Pence für 1 Goldpeso

Zürich-Devisen vom 25. Juni, 8.45 Uhr, Paris 2019,75.

London 2519,25, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.	London 2519,25, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.
---	---

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,50, Berlin 122,45, Wien 724,7, Stockholm 138,50, Oslo 138,5, Kopenhagen 138,5, Sofia 373,50, Prag 132,7, Warschau 377,5, Budapest 900,5, Belgrad 912,37, Athen 669, Konstantinopel 244,75, Bukarest 207, Helsinki 129,7, Privatskontosatz 1,75, Buenos Aires 164, Japan 253.

Amsterdamer Devisen vom 25. Juni, 10.35 Uhr, Berlin 1589, London 2519, New York 315,75, Belgien 718,5, Italien 2700, Spanien 499,0, Holland 267,

Für unsere Frauen

146 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

25. Juni

Die Hausfrauen-Vereine tagten.

Arbeitsstagung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine
Bund und Familie - Wohnungsfragen

Die Arbeitsstagung unter dem Vorsitz von Frau Dr. E. Ullrich (Hamburg) fand am 22. und 23. Juni in Hamburg statt. Die Delegierten von 400 Ortsgruppen des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine trafen sich zum ersten Mal. Der erste Tag brachte eine Auseinandersetzung über die in der Gegenwart bestehende Lage der Hausfrau. Die zweite Tagung war der Wohnungsfürsorge gewidmet. Die dritte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die vierte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die fünfte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die sechste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die siebte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die achte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die neunte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die zehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die elfte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die zwölfte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die dreizehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die vierzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die fünfzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die sechzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die siebenzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die achtzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die neunzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die zwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die einundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die zweiundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die dreiundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die vierundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die fünfundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die sechsundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die siebenundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die achtundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die neunundzwanzigste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die hundertste Tagung war der Familienführung gewidmet.

Die von Frau Marie Jecher (Köln) geleitete Tagung fand ihren Abschluss in der Festsitzung auf der Elbburg und in der Festsitzung auf der Elbburg. Die Tagung war mit einer eindrucksvollen Kundgebung „Deutsche Mütter - Deutsches Land“.

Frauen als Werklehrerinnen.

Ein für alle Jugendleiterinnen wichtiger Erlass betr. Zulassung zur Prüfung als Werklehrer.

Die von Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung herausgegebenen Bestimmungen zur Zulassung von Frauen als Werklehrerinnen sind in der Festsitzung auf der Elbburg und in der Festsitzung auf der Elbburg. Die Tagung war mit einer eindrucksvollen Kundgebung „Deutsche Mütter - Deutsches Land“.

Die von Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung herausgegebenen Bestimmungen zur Zulassung von Frauen als Werklehrerinnen sind in der Festsitzung auf der Elbburg und in der Festsitzung auf der Elbburg. Die Tagung war mit einer eindrucksvollen Kundgebung „Deutsche Mütter - Deutsches Land“.

Wer die Wahl hat Sommerliche Hüte



Man begegnet in diesem Jahr allen erdenklichen Hüteformen; da gibt es kleine, eng anliegende Hüte, da gibt es große, weit ausladende Hüte. Die Hüteformen sind in der Festsitzung auf der Elbburg und in der Festsitzung auf der Elbburg. Die Tagung war mit einer eindrucksvollen Kundgebung „Deutsche Mütter - Deutsches Land“.

Die Hüteformen sind in der Festsitzung auf der Elbburg und in der Festsitzung auf der Elbburg. Die Tagung war mit einer eindrucksvollen Kundgebung „Deutsche Mütter - Deutsches Land“.

Jahrestagung der evangelischen Frauenhilfe im Rheinland.

Die Jahrestagung der evangelischen Frauenhilfe im Rheinland fand am 22. und 23. Juni in Bonn statt. Die Delegierten von 400 Ortsgruppen des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine trafen sich zum ersten Mal. Der erste Tag brachte eine Auseinandersetzung über die in der Gegenwart bestehende Lage der Hausfrau. Die zweite Tagung war der Wohnungsfürsorge gewidmet. Die dritte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die vierte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die fünfte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die sechste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die siebte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die achte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die neunste Tagung war der Familienführung gewidmet. Die zehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die elfte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die zwölfte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die dreizehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die vierzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die fünfzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die sechzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die siebenzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die achtzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die neunzehnte Tagung war der Familienführung gewidmet. Die hundertste Tagung war der Familienführung gewidmet.

Wo alles kauft, da sollten Sie nicht fehlen!

Für heiße Tage

Himbeersaft	Fl. 1.55, 0.95, 0.50
Orangeade	Fl. 1.75, 1.00, 0.50
Zitronensaft	Fl. 1.40, 0.85, 0.50
Reiner Apfelsaft	Fl. o. Gl. 0.55
Traubensaft	Fl. o. Gl. 1.25
Süßer Apfelwein	Liter 0.60
Platzwein vom Faß	Liter 0.60
Moselwein vom Faß	Liter 0.60
Johannisbeerwein v. F.	Liter 0.60
Edenkobener	Fl. o. Gl. 0.60
Maikammer Hundertmorgen	Fl. o. Gl. 0.60
St. Martinerschlößchen	Fl. o. Gl. 1.10
Oberrhein	Fl. o. Gl. 0.60
Kienheimer Rosenberg	Fl. o. Gl. 1.30
Laubenheimer	Fl. o. Gl. 0.55
Zeller schwarze Katz	Fl. o. Gl. 1.25
Oberrhein	Fl. o. Gl. 1.60
Deutscher Wein	Fl. o. Gl. 0.55

Wurstwaren und Käse

Bierwurst, gute Qualität	Pfd. 0.85
Fleischwurst	Pfd. 0.90
Schmierwurst	Pfd. 0.95
Rotwurst	Pfd. 0.95
Leberwurst	Pfd. 0.80 0.60
Rückenspeck, ger.	Pfd. 0.54
Bauchspeck, ger.	Pfd. 0.95
Schinkenspeck i. Stück	Pfd. 1.50
Pökelschinken	Dose 0.90
Pöckelwurst	Pfd. 1.40 1.30
Zervelatwurst	Pfd. 1.60 1.50
Holländer Käse, vollfett	Pfd. 0.80
Edamer Käse, vollfett	Pfd. 0.82
Tilsiter Käse, vollfett	Pfd. 1.00
Emmentaler ohne Rinde	Pfd. 1.30
Bayr. Schweizer Käse	Pfd. 1.40

Salatöl bekannt gute Qualität, Liter

Rübensaat	2-Pfd.-Eimer 0.75
Apfelsaat	2-Pfd.-Eimer 0.95
Pflanzensaat	2-Pfd.-Eimer 0.95
Vierfrucht-Marmelade	2-Pfd.-Eimer 0.90
Aprikosenkonfitüre	2-Pfd.-Eimer 1.20
Pflanzensaat	2-Pfd.-Dose 1.00
Aprikosen, halbe Frucht	2-Pfd.-Dose 0.95
Preißelbeeren	2-Pfd.-Dose 0.90
Erbsen-Konfitüre	2-Pfd.-Eimer 1.20
Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose 0.55 0.45
Brechenbohnen	2-Pfd.-Dose 0.55
Prinzenbohnen	2-Pfd.-Dose 0.70
Wachbohnen	2-Pfd.-Dose 0.65
Rote Beete	2-Pfd.-Dose 0.32
Konsum-Artikel	2-Pfd.-Dose 0.65
Genüßerbohnen u. Karotten	2-Pfd.-Dose 0.50

Backmehl

Backmehl	5 Pfd. 1.25
Auszugmehl	5 Pfd. 1.60 1.40
Kartoffelmehl	Pfd. 0.22
Puddingpulver	Pfd. 0.30
Perlago Pfd.	0.35 Weizengrieß Pfd. 0.20
Bruchreis Pfd.	0.15 Vollreis Pfd. 25 22 10
Eiermakaroni	Pfd. 0.52
Eierschnittmehl	Pfd. 0.46
Lachsschnittmehl (Ersatz u. getarbt)	Pfd. 0.40
Fetteringe i. Tomaten	Dose 0.50
Pilchards	Dose 0.90
Salm	Dose 1.30
Kaffee eigene Rösterei	Pfd. 2.40, 2.20, 2.00, 1.95

Lebensmittel von TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Freitag
Tonfilm
Ein
u.
M
In
D
Das
ver
Nac
Vari
An
k
RE
Begin
D

THALIA THEATER

Freitag 26. Juni bis einschl. Donnerstag 2. Juli:

Tonfilm-Teil:

Ein Film, den alle Mütter u. Töchter sehen müssen!



Die reizende Filmschauspielerin

Maria Solveg

als Tippmädel Inge Weber
in dem spannenden Filmroman

Der Weg nach Rio

Das Schicksal eines nach Brasilien verschleppten deutschen Mädchens.

Nach einer Novelle von Friedrich Nietzsche.

Regie: Manfred Noa.

In weiteren Hauptrollen:

Oskar Marion Senta Soeneland
Oskar Homolka Julius Falkenstein

Variété-Teil:

H. S. RULYAN
Amerikanisches Theater
künstlicher Menschen.

2 OVERBURYS
Die fabelhaften Exzentriker
vom Coliseum London

REINHARDT BONHAIR-TRUPPE
Spaß in der Turnstunde

4 ELLERKS
Ein Ulk im Hutladen

MAY UND MAY
Die eleganten Equilibristen

CANTON
Chinesische Papierphantasien

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 2.30 Uhr, Einlaß 2 Uhr.
Sonntags 1.15 Uhr, Einlaß 1 Uhr.
Die Vorstellungen sind durchlaufend, Einlaß jederzeit.

GERDA MAURUS

die bekannte u. beliebte Schauspiel-
spielerin in der Hauptrolle des großen
Tonfilms:

DIE FREMDE

Ein dramatisches Spiel um Frauen und Geld
nach dem gleichnamigen Schauspiel von

Alexander Dumas

mit Grete Nutzler, Peter Voss,
Harry Hardt im

LICHT-SPIEL-PALAST

CAPITOL

ELBERFELD • KIPDORF 61

Etwas ganz Besonderes bieten wir Ihnen mit
dem letzten Film des besten und beliebtesten
Cow-Boy-Darstellers, des so früh verstorbenen

Fred Thomson

in einem Großfilm von noch nie gesehenen
Sensationen in Uraufführ. für Westdeutschl.:

**Der Schimmel-
Reiter**

1272

mit dem berühmten Pferd
„Silberkönig“.

Hierzu spielt der Meisterorganist
van Seuren
auf der Standaart-Organ.

Fox tönende
Wochenschau.

Lustspiel.
Kulturfilm.

UNION

Elberfeld THEATER Herzogstr. 10.
Unser Haus steht wieder vor einem großen, starken Erfolge!

Siegfried Arno

der Stimmungskrobat, der allen Kollegen um „eine Nasenlänge“
voraus ist, mit Ernst Vereben, Charlotte Suss,
Maria Solveg, Hans Stäwe u. a. in:

Zapfenstreich am Rhein

Bei dieser lustigen Tonfilmoperette verschlingt das Gelächter des
Publikums ganze Strecken der Handlung, denn:

„Was dem Wästenwandrer die Gasse —
Das ist dem Sorgenmenschen Arno's Nase.“

II.

Die Kameliendame

Alexander Dumas schrieb diesen unvergesslichen Roman; Fred
Niblo führte die Regie, Norma Talmadge und Gilbert Roland
spielen die faszinierendsten Liebesdialoge, die Sie je sahen.
Täglich ab 2 1/2 Uhr. — Bis 5 Uhr niedr. Preise.

Unsere technische Tonfilm-Vorrichtung ist mit den aller-
neuesten deutschen Patenten ausgerüstet, deshalb sind
— unsere Besucher begeistert! —

An unserer Kasse erfahren Sie Näheres über die in der Vor-
woche ausgeschriebenen Ehrenkarten.

Das große

**Hähnchen - Essen
bei Croci!**

Täglich
mittags und abends **Mast-Hähnchen 1.46**
ca. 1 Pfund schwer, mit neuen Kartoffeln und Salat

sage und schreibe: Einemarksechszundvierzig.

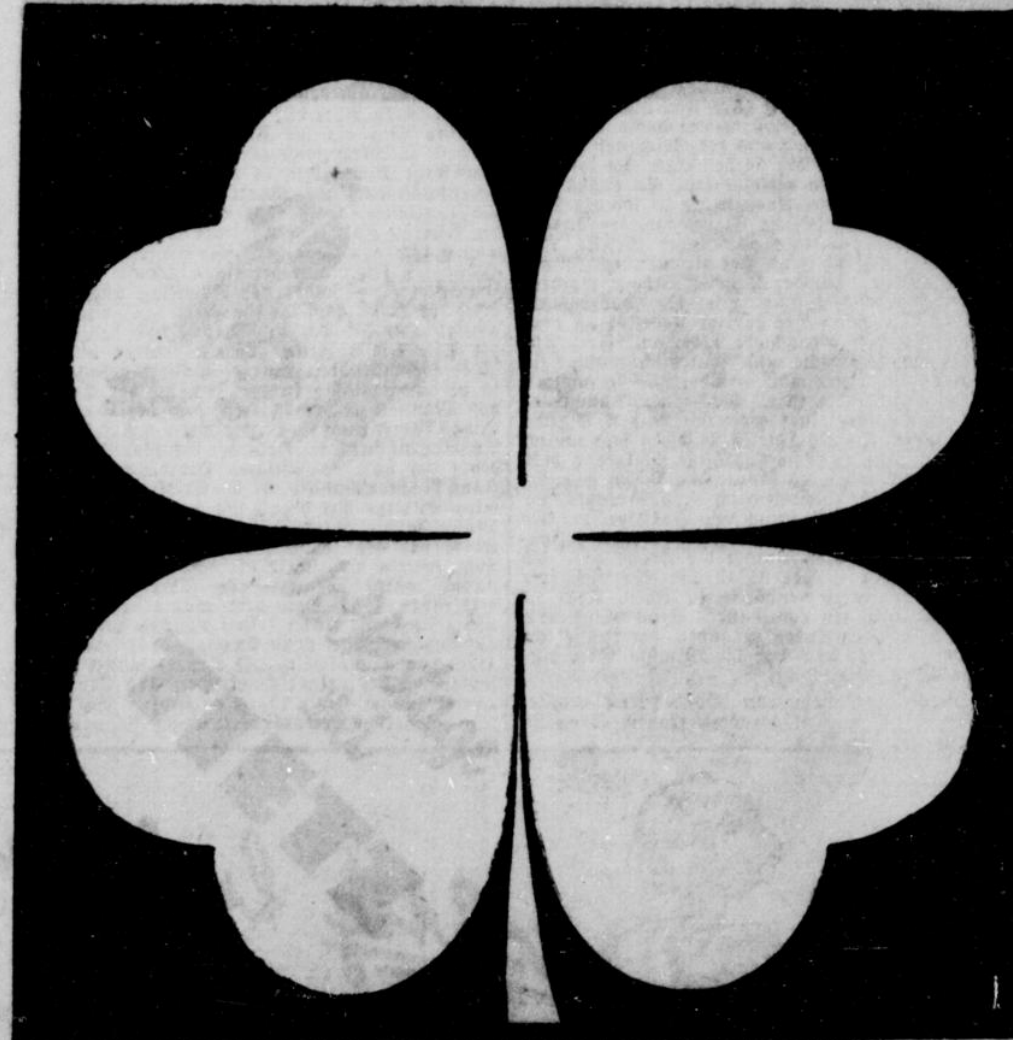
Croci-Eck
Barmen

Kalte Ente
Elberfeld

In 9 Tagen verabreichten wir an 1293 zufriedene Gäste
1293 Hähnchen. — Ein Beweis besonderer Güte.

Sie vergrößern Ihren Umsatz

durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger der Stadt
Wuppertal“, dessen hohe Auflage von 90.000 Exemplaren von keiner anderen
Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird.



Eine seltene, eine erfreuliche Sache!

(Wenn Sie dieses Zeitungsblatt gegen
das Licht halten — erfahren Sie mehr!)

Eine Revue
des Tempos
der Brasilianer
SALAMANDER
Anfang 8.15 Uhr. kleine Preise.
(Nur noch wenige Tage) g114

ODEON

Elberfeld, Poststraße 7

Ab morgen der große

Sensations-Spielplan

In Uraufführ. für Wuppertal:

Fred Thomson

in

Fred, der Gefürchtete

Ein Todesritt in der Steppe.

II.

Amerikas verwegener Reiter

Ken Maynard

in dem neuesten Wildwest-

Großfilm:

Der Salansreiter

III.

Der ungeheuerste Lacherfolg:

Pat u. Patachon

in

Raketen-Omnibus

Sonntag vorm. v. 11-1 Uhr:

Früh-Vorstellung

Eintritt von 40.5 an.

g114

Feldschloss-Bierhalle

- Wuppertal-Elberfeld -

Preiswerte Küche

Feldschloss-Barmer Pilsener

Offiziere geg. Nachn. jetzt die beliebteste

Weide-Tafelbutter

z. Zt. 1.00 je Pfd. in Postkollis von

zirka 9 Pf. (auf Wunsch 8 Pf.)

per Transport per Kühlwagen!

J. Guttack, Heydekrug (Memeland), a71

Film-Palast Westfalia

Wuppertal-Barmen

Programm: Vom

26. Juni bis 2. Juli.

Angenehm, kühl.

Aufenthalt!

Gemarkter Ufer 9-13

Seen- u. Fokortage

vormittags 11 Uhr

Früh-Vorstellung

Kleine Preise

Liane Haid **Walter Janssen**

Kaiser-Liebchen!

Ein Werk unvorhersehbarer Pracht! Ein Film ganz großer Klasse!

Ein entzückender Tonfilm a. d. Rokokozeit, ein reizend. Bild aus d. prunkv. Epoche der Maria Theresia u. Josefs II. Liane Haid, eine der apartesten Schönheiten, nebst einem Kranz erster Künstler. Ferner: Lustspiel - Wochenschau - Groteske (tönend).

♦ Variété: ♦ x1360

„The Seymoor“, Kunstmal-Akt, h. Vollendung. „Jonny Launders u. Part.“, mondän exzent. Tanz. „Avelo und Partnerin“, Handschattenkunst. „Miß Germany“, die deutsche Schön-Königin.

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarkter Ufer 9-13

Billiges Angebot in prima Fleisch- u. Wurstwaren

Empfehle:

Bestes frisches Ochsenfleisch p. Pfd. von 90 Pfg. an

Bestes frisches Schweinefleisch p. Pfd. v. 80 Pfg. an

Dicke Lungen per Pfd. 60 Pfg.

Hacken und Ploien per Pfd. 25 Pfg.

Feinste geräucherte Bratwurst per Pfd. 1.10

Feinste Fleischwurst per Pfd. 1.-

Trockene Mettwurst zum Rohessen per Pfd. 1.-

Extra feinste Blut- u. Leberwurst per Pfd. 50 Pfg.

Rob. Hegemann, Vohwinkel, Straße 30

Restaurant „Erholung“

Barm., Karlstr. 22/24, Tel. 59735

empfiehlt seinen

Mittagstisch von RM. 1.- an,

auch außer dem Hause.

Bestgepflegte Getränke.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Große und kleine Säle zum Ab-

halten von Festlichkeiten aller

Art stehen zur gefl. Verfügung.

Hans Bogner

langjährig. Geschäftsführer der

Barmer u. Krefelder Stadthalle.

MODERNES

Theater

ELBERFELD

Kein Wort des Lobes ist zuviel! - - -

— schreibt die Berliner Presse

über unsern neuen Ton-Großfilm.

Freitag Elberfelder Erst-Aufführung!

Eine Sensation besonderer Art!

KÄTHE DORSCH

die vielgefeierte geniale Schauspielerin, deren große Kunst immer nur wenigen Tausenden durch das Sprechtheater zugänglich war, mit

HANS ALBERS

der es wie kein zweiter versteht, natürlich zu sprechen und wirkliches Leben zu spiegeln, ein Typ unserer Zeit — in



3 Tage Liebe

Das glühvolle Liebesdrama einer Schönheit. Die Tragödie des Alltags. Unter den weiteren Darstellern besonders hervorzuheben:

Trude Berliner

in ihrer schwierigen Rolle als mondäne Schönheit in Talmi-Eleganz.

Ruth Jacobson — Lotte Stein —

Hans Arnstadt — Paul Samson-Körner.

„Drei Tage Liebe sind eine kleine Ewigkeit.“

Drei Tage Liebe sind eine wunderschöne Zeit.

Drei Tage Liebe sind so wie eine Melodie.

Drei Tage Liebe, ja, die vergißt man nie.“ —

Regie: Heinz Hilpert.

Aufführungszeiten: **3³⁰** **6¹⁵** **9⁰⁰**

Im reichhaltigen Vorprogramm:

Die sprechenden Hunde

Die Wunderhunde der Metro-Goldwyn-Mayer, New York, in ihrem Sketch:

Ehedrama auf 4 Beinen

Eine entzückende Kriminal-Komödie.

Felix als Golfspieler

Neue Grotesken des beliebten Felix-Katers.

An der deutschen Donau

Eine Dampferfahrt von Donaueschingen bis Passau.

Die neue, besonders interessante **Ufa-Ton-Wache.**

Besichtigen Sie bitte die Reklame-Ausstellung des Modernen Theaters.

Einlaß: 2.30 Uhr — Anfang: 3 Uhr.

Zuerst zu TIETZ!



Warum? Die Vorderseite sagt's!

